

# Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle:  
Johannisstraße Nr. 46.  
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 50 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 293.

Freitag, den 15. Dezember 1911.

18. Jahrg.

## Die Reichstags-Wählerlisten

liegen vom 15. Dezember ab für die Stadt und Vorstädte im „Konzerthaus Fünfschauen“, in den ländlichen Bezirken bei den Gemeindevorstehern acht Tage lang zu jedermanns Einsichtnahme aus. Wegen die Richtigkeit der Wählerlisten ist innerhalb dieser acht Tage Einspruch zu erheben. Wer nicht in der Liste steht, kann nicht wählen.

### Reichstagswähler, seht daher die Wählerlisten ein!

Hierzu 3 Beilagen und „Die Neue Welt“

### Ungelesene politische Agitation im deutschen Heer.

Politische Propaganda im Heer ist bekanntlich verboten. Umso mehr Aufsehen dürfte folgendes Rundschreiben erregen, das zu veröffentlichen uns ein glütiges Geschick in die Lage versetzt hat:

Friedrich Braumann,  
Hauptmann d. R.

Magdeburg, den 24. Novbr. 1911.

An das königliche Kommando des .....

Dem königlichen Kommando

erlaube ich mir mit ausdrücklicher Genehmigung des königlichen Kriegsministeriums die beigefügte Schrift

„Der Nutzen des Heerwesens für die Deutsche Volkswirtschaft“

ganz gehorsamt zu überreichen.

Der Zweck des Heftchens ist, der immer gefährlicher auftretenden antimilitaristischen Propaganda wirksam entgegenzutreten und das Uebel an der Wurzel zu fassen. Die antimilitaristische Propaganda gewinnt dadurch am meisten Boden auch bei sonst gut patriotischen Männern, daß sie die wirtschaftlichen Bedenken weckt. Sie schreckt die unteilnehmende Menge mit Anführung der großen Summen, die unser Heeresetat allerdings erfordert und findet nur zu leicht Glauben mit der falschen Behauptung, daß angesichts so vielen Glends Riesensummen für das Heer nutzlos vergeudet und wichtigen kulturellen und sozialen Zwecken entzogen würden. Demgegenüber will die beigefügte Schrift in überzeugender und auch für den einfachen Mann leicht verständlicher Form den Nachweis führen, daß die Ausgaben für das Heereswesen nicht nur nicht weggeworfen sind, sondern geradezu segensreich für die deutsche Volkswirtschaft wirken.

Diese Überzeugung muß in die breite Masse unseres Volkes hineingebracht werden. Am ehesten wird der Zweck erreicht, wenn jeder Soldat ein solches Heftchen erhält, und wenn der Inhalt der Ausführungen mit zum Gehalt des Offiziersunterrichts gemacht wird. Wenn das geschieht, der Mann durch seinen Offizier über die volkswirtschaftlichen Vorteile des Heeres aufgeklärt wird, und dann noch die Beweisführung gedruckt in seinen Händen liegt, dann dürfte das antimilitaristische Demagogentum später einen Boden vorfinden, in den es vergeblich seinen Gedanken einzugraben suchen wird. Die Schrift kann aber um deswillen jedem Soldaten ruhig in die Hand gegeben werden, weil jede politische Anspielung darin unterblieben und die Beweisführung streng sachlich volkswirtschaftlich geführt ist.

Auf Empfehlung des kgl. Kriegsministeriums lege ich nunmehr die Schrift dem kgl. Kommando vor mit der gehorsamsten Bitte, dem unterstellten Truppenteil eine möglichst ausgedehnte Beschaffung des Heftchens anheimzugeben. Der ungeheuren Wühlarbeit der antimilitaristischen Propaganda kann wirksam nur durch eine ebenso ausgedehnte großzügige Aufklärungsarbeit von Seiten der Armee entgegenwirken werden.

Der Preis des Heftchens in praktischem blauen Kartonumschlag beträgt 15 Pfg. Bei Bestellung von 50 Exemplaren für jede Batterie, Kompanie, Eskadron und mehr ermäßigt sich der Preis auf 12 Pfg. Die Bestellung erbittet sich gehorsamt an meine Adresse, Magdeburg,

Gartenstr. 30. — Mit der Versicherung der vorzüglichsten Hochachtung ganz ergebend!

Friedr. Braumann,  
Hauptmann d. R. des 6. Inf.-Reg., Kass. Friedr. III.  
Nr. 114.

Herr Friedrich Braumann ist Generalsekretär der nationalliberalen Partei für die Provinz Sachsen. Er weiß genau, wie man zwischen den Zeilen seines Rundschreibens lesen kann, daß politische Agitation im Heere verboten ist. Das weiß auch der Kriegsminister. Trotzdem unternimmt Braumann eine solche politische Agitation im Heere, und zwar allergrößten Stills, und der Kriegsminister, ein Mitglied der Regierung, die über die Beachtung der Gesetze wachen soll, genehmigt sie. Beide dürften kaum im Zweifel darüber sein, daß die Broschüre hochpolitischen Inhalts ist, wenn auch angeblich „jede politische Anspielung darin unterblieben“ sein soll.

Zwar hat sich Herr Braumann bemüht — er mußte wohl oder übel sehr vorsichtig sein — polemische Wendungen soviel wie möglich zu vermeiden. Ganz ist ihm das aber nicht gelungen. So heißt es z. B. auf Seite 7 der Broschüre:

„Die Gegner des Militarismus behaupten, daß zwischen 40 und 50 Proz. der Gesamtausgaben des Reiches für Heer und Marine ausgegeben würden und daß für alle übrigen Aufgaben des Reiches, besonders für Bildungszwecke, so gut wie nichts geschähe.“

Das ist eine grobe Täuschung!

Ist das nicht etwa eine agitatorische Wendung? Und ist es nicht politische Polemik, wenn es auf Seite 12 heißt:

„Trotzdem gibt es Schwärmer, die glauben, man könne alle Kriege vermeiden und die Streitigkeiten der Völker durch Schiedsgerichtsansprüche aus der Welt schaffen.“

Doch der Zitate bedarf es gar nicht. Allein der Titel der Schrift läßt die Broschüre als eine politische erkennen und mehr noch der in dem Rundschreiben mit aller Deutlichkeit angegebene Zweck, der mit ihr erreicht werden soll. Die Schrift soll eine politische Streitschrift sein und ist eine solche! Wer noch daran zweifelt, den erinnern wir an die Sätze, mit denen dieser Tage schon die bürgerliche Presse das Erscheinen der Broschüre ankündigte: „Bei den maßlosen Angriffen der Sozialdemokratie auf den Militarismus dürfte eine 32 Seiten starke neue Flugzettel, betitelt „Der Nutzen des Heereswesens für die deutsche Volkswirtschaft“ von Friedr. Braumann, Hauptmann der Reserve, als geeignete Waffe für den Reichstagswahlkampf willkommen sein.“

Der Beweis ist schlüssig, und alles Abstreiten, das ja nicht ausbleiben wird, vergebens: Die Schrift ist eine politische Schrift und der nationalliberale Parteisekretär Braumann hat ungelesenerweise eine politische Agitation im Heere entfacht, zu der der preussische Kriegsminister trotzdem seine Zustimmung gegeben hat. Ohne die kriegsministerielle Zustimmung hätte der Plan nicht zur Ausführung kommen können. Der Kriegsminister hat die ungelesene Handlung überhaupt erst ermöglicht. Hunderttausende von Exemplaren der Broschüre haben Eingang in die Kasernen gefunden oder werden in den nächsten Wochen Eingang finden.

Wird die preussische Regierung den Kriegsminister zwingen, gegen die politische Agitation im Heere einzuschreiten?

Die nationalliberale Presse beclit sich bereits, zu erklären, daß sie die militaristische Propaganda im Heere für völlig zulässig und — natürlich! — zweckmäßig erachtet.

### Die Reichstagswahl.

Der Wahlkampf des Kanzlerblattes wird immer hitziger. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ benutzte sogar am Donnerstag abend die nun schon einmal nicht wegzudementierenden Reichstagswahlen zu einer Aufforderung zum Abonnement! Unmittelbar danach polemisiert sie gegen die freisinnigen Behauptungen, daß die Steuern der Reichsfinanzreform nicht den erwarteten Ertrag gebracht hätten. Das Regierungsblatt führt die vielen Millionen an, die man mit diesen Steuern aus dem Volke herausgepreßt hat und stellt befridigt fest, daß nicht 55 Proz., sondern 94 Proz. des erwarteten Ertrages schon bisher eingegangen sind. Also, der Steuerraubzug ist gelungen. Hoffentlich haben die Wähler auch das nötige Verständnis für dieses jedes Patriotenherz erfreuende Ergebnis!

Wem gebührt die Krone?

Die „Staatsbürger-Zeitung“ stellt den Klagen des Volkes über die Herrschaft des Großagrarierturns eine große Liste liberaler Politiker gegenüber, die an zahllosen kapitalistischen Unternehmungen als Aufsichtsräte oder bloß als „gemeine“ Aktionäre beteiligt sind. Da werden aufgeführt: Bassermann, Paasche, Vogel-Siegen, Stresemann, Kämpf, Lucas, Mommsen, Kiezer u. a. Das Volk will weder agrarisch geschmort, noch „mobilkapitalistisch“ zebrauten werden. Das wird sich zeigen. Aber vor allem runter mit der junkerlichen Fremdherrschaft!

Stelbische Wahlmogeleyen.

In Ostpreußen wiederholt sich auch diesmal das gewohnte Wahlbild: Die Landarbeiter werden herdenweise auf Leiternwagen zu den konservativen Wahlversammlungen gefahren, sie erhalten 30 bis 50 Pfg. Bezahlgeld. In den kleinen Städten allerdings haben die Konservativen ausgespielt, sie bekommen von den Arbeitern die bestmöglichen Vorwürfe zu hören. In Labiau-Wehlau und in anderen Wahlkreisen kämpfen die Konservativen mit den unfaubersten Mitteln gegen die Liberalen. So warfen sie einem liberalen Redakteur vor, er wäre wegen Unterschlagung amtlicher Gelder zu Gefängnis und Ehrverlust verurteilt worden. Der Mann mußte abtreten. Seinem Nachfolger wurden in einem anonymen Schreiben die schmutzigsten Dinge nachgesagt. Als die Konservativen hörten, daß ein Malermeister sein Auto den Liberalen zur Verfügung stellen wolle, kündigten sie ihm den Verlust der ländlichen Kundschaft für diesen Fall an. Als ein Arbeiter den Gutsbesitzer, bei dem er arbeitete, ersuchte, die Stube renovieren zu lassen, erhielt er zur Antwort: „Wir wollen erst sehen, wie die Wahlen ausfallen.“ Als ihm erwidert wurde, das hätte doch mit den Wahlen nichts zu tun, sagte der Agrarier: „Wählt nur alle sozialistisch, dann wird alles noch teurer, als es schon ist.“ Ein Lehrer im Kreise Labiau-Wehlau ließ die Kinder je 50 Pfg. (1/2 Mk.) mitbringen, wofür sie folgende Quittung erhielten:

Geschrieben fünfzig Pfennig sind heute bezahlt für den konservativen Verein, worüber diese Quittung.

Eine Frau erhielt auf ihre Frage nach dem Zweck dieser Spende die Antwort: „Wir haben nächstens Wahlen und da brauchen wir Stimmzettel und Porto.“ Die reichen Junker lassen also das arme Volk, das sie beherrschen und ausplündern, von seinem einzigen politischen Recht keinen Gebrauch machen und lassen es noch obendrein die Kosten der agrarischen Mogeleyen bezahlen. Wie lange soll diese Schande noch fortauern?

Ein zugänglicher Sunfergenosse

ist der Herr Malkewig, der sich in Kolberg-Röslin (Pommern) nicht mehr sicher fühlt. Nach der „Frankf.“



3tg." verstieg er sich sogar zu der Behauptung, die Kon- servativen wären selbst unter Orangabe politischer Grund- sätze bereit, den Liberalen die Hand zur Verhinderung zu reichen. Und hinsichtlich der Sozialdemokratie äußerte der Bündler, er sei bereit, falls die Sozialdemokratie eine auf dem Boden der Verfassung stehende Arbeiterpartei bilden würde, mit dieser und den Liberalen einen schwarzen-weißen-rot-weißen Block zu schließen! — Die Agrarier sorgen dafür, daß der Humor zu seinem Rechte kommt!

#### Die Dänen

haben nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ in folgenden Wahlkreisen Kandidaten aufgestellt: In Haders- leben-Sonderburg den bisherigen Wg. Hansen, in Flensburg-Åbenrå den Peter Grau und in Løderne- Husum Peter Jessen.

#### Staatssekretär a. D. Fernburg

ist im Wahlkreis Meppen-Lingen-Ventheim jetzt endgültig als bürgerlicher Sammelkandidat gegen das Zentrum aufgestellt worden. Das Zentrum hat den Amts- gerichtsrat Engelken-Osnabrück wieder aufgestellt.

### Politische Rundschau

#### Deutschland.

„Unsere Neutralität hört dort auf, wo die Sozial- demokratie anfängt!“

Die sogenannte christlich-nationale Gewerk- schaftsbewegung hat die freigewerkschaftliche Arbeiterbe- wegung immer zuerst auf die Art verleumdet, daß sie ihr den Mangel an „Neutralität“ vorwarf. Es ist mit der Neutralität etwas ganz Eigenes. Heute eine Arbeiterbe- wegung unpolitisch in dem Sinne machen, daß sie sich nicht um die Angelegenheit der Allgemeinheit kümmert, ist unmöglich. Dafür sind gerade die christlich-nationalen Ar- beiterorganisationen der treffende Beweis. Wirkliche Neu- tralität ist die, die eigene Entscheidung auch gegenüber der politisch nahestehenden und befreundeten Bewegung zuläßt. Dies ist bei der freigewerkschaftlichen Arbeiterbewegung und der ihr nahestehenden sozialdemo- kratischen Partei immer der Fall gewesen. Dagegen ist wieder gerade die christlich-nationale Arbeiterbewegung ein Beispiel dafür, wie eine Gewerkschaftsbewegung in Abhängigkeit zu einer politischen Partei geraten kann. Wir haben Dutzende von Fällen erlebt, wo die Gewerk- schaftsvorsteher dieser Richtung „gegen“ ihren eigenen Willen in manchen Fällen, ausschließlich unter dem Gesichtspunkt, daß sie als Angehörige der politischen Partei — des Zentrums — so zu stimmen verpflichtet seien.

Was für Sumpfbüden „neutralpolitischer“ Propa- ganda dabei herauskommen, zeigt jetzt ein Aufruf zu den Wahlen, den der bekannte Elberfelder — christlich- nationale — Eisenbahnerverband veröffentlicht. Das Zentralorgan dieses Verbandes sagt: „Wir sind als Staatsarbeiterbewegung „neutral“, aber nicht „überneu- tral“. Unsere Neutralität hört da auf, wo die Sozialdemokratie anfängt. Der So- zialdemokratie gegenüber gibt es keine Neutralität, sondern Kampf, und zwar Kampf bei den Haupt- und Stichwahlen. Kein Stichwahlkämpfer, gleich von wel- cher bürgerlichen Partei er auch mit der Sozialdemokratie angezettelt ist, wird einen organisierten nationalen Eisenbahner veranlassen, einen sozialdemokratischen Stimmzettel abzugeben. Wer das tun würde, setzt sich in Widerspruch mit seinen dienstlichen Pflichten und mit den Grundätzen des Elberfelder Ver- bandes“.

So sehen christlich-nationale Helden aus! „Wir sind neutral, solange bis uns ein Sozialdemokrat in die Wege kommt!“ Herr von Breitenbach und das Zentrum ver- gibt uns alle unsere Sünden gegen sie. Ja, wenn nur die Eisenbahner nicht das geheime Wahlrecht hätten!!

#### Zunferliche Dichtkunst.

Auf der Hauptversammlung der Konservativen West- preußens in Danzig am 12. ds. Mts. wurde ein Mitglied der Vorstand gewählt, in dem offenbar zur Ehrung der Bauern und des Mittelständes neun Adelige sitzen; die übrigen acht sind unerbäuliche Beamte und Agrarier. Eine mit begeistertem Beifall aufgenommene Rede des Oldenburg von Sanuscha schloß mit folgendem herrlichen Gedicht:

„Und spiegelt in der Neme sich  
Auch Rußlands Kaiserthron  
Und in der Seine empfindlich  
Der fränkische Koloss,  
Sieh England stolz und drohend aus  
Auf seiner hohen Höh,  
Wir sterben für das Kaiserhaus  
Am grünen Strand der Spree.“

Hymnisch treuer und für Wahlzeiten aufrichtiger wären aber folgende Schlagverse:

Wir treten ein im Reichstagshaus  
Für unser Portemonnaie!

Wie die christlichen Arbeiter vom Zentrum ange- schmiert werden.

Bei der Gemeindevahl in München wurde den christlichen Arbeitern versprochen, daß das Zentrum den christlichen Arbeiterkreiser Königbauer zum Ma- gistratsrat machen werde. Donnerstag fand nun die Wahl der Magistratsräte statt. Obwohl die Zentrumskraktion sich ehrenwörtlich verpflichtet hatte, Königbauer zu wählen, blieb dieser mit drei Stimmen in der Minderheit und ist somit durchgefallen. — Die christlichen Arbeiter sind wieder einmal vom Zentrum angegeschmiert worden.

#### Zentrumsjegen.

Unvergleichliche Zustände hat die vom Zentrum herauf- besorgte Auflösung des bayerischen Land- tages zur Folge. Im Münchener Magistratskollegium wurde festgestellt, daß die Arbeitslosigkeit in München infolge der Nichtbewilligung einer Reihe von

Millionen Steuern stark zunimmt. Außerdem können die Gemeinden ihre Steuern nicht festsetzen, sodaß ihnen die Bezirksämter den Rest geben, Schulden aufzunehmen, deren Zinsen natürlich die Gemeindeglieder aufbringen müssen. Und wegen der Nichterledigung des Budgets hat die Lo- komotivfabrik Schwabing 200 Arbeiter entlassen. Das alles soll wohl den heiligen Glauben an des Zentrums alleinseligmachende Kraft stärken?

#### Der unbeliebte Rechenberg.

Der scharfmacherischen „Post“ wird über den Gouver- neur v. Rechenberg geschrieben:

„Er stellt sich auf den antikulturellen Standpunkt, daß auch die auf der niedrigsten Stufe stehenden Ein- geborenen, wie wir sie in Ostafrika meist haben, vollkommen freien Willen in der Verwendung ihrer Arbeitskraft haben sollen, daß auch das indirekteste harmloseste Mittel, seine Arbeitslust zu er- höhen, ein Eingriff in seine persönliche Freiheit sei. Ist denn Arbeit nicht ein Kulturfaktor allerersten Ranges? Die sogenannte „humane“ Behandlungsweise nach dem System Rechenbergs ist in Wirklichkeit ein Ausdruck eines unmäßigen Humanismus.“

Das also ist des Pudels Kern! Ein deutscher Gou- verneur muß Sklavenhalter protegieren. . . .

#### Persien.

Die russischen Expresster an der Arbeit. In Petersburg sind Nachrichten aus Teheran eingetroffen, daß das persische Kabinett infolge der Vermittlung des englischen Gesandten sich bereit erklärt, Schuster zu ent- fernen und die Kosten der russischen Expeditionen zu ersetzen. Da kein Geld vorhanden ist, will die persische Regierung Konzessionen gewähren. Die Forderung der englisch-russischen Kontrolle bei der Beamten-Ernennung wird dagegen abgelehnt. Die russische Regierung besteht, wie aus maßgebenden politischen Kreisen verlautet, auf der Erfüllung ihrer Forderungen im vollen Umfange.

### Aus Lübeck und Nachbargebieten.

Freitag, den 15. Dezember.

Achtung Schlachtermädchen und Hilfsarbeiter. Zugang ist streng fernzuhalten. Da die Firma Hermann Schrek- ber einen Kollegen gemagtregelt hat, haben die übrigen die Kündigung eingereicht. Falle uns daher keiner in den Rücken.

Zentralverband der Fleischer, Verwaltungsstelle Lübeck.

Wahllokale für die Reichstagswahl. Der Bürgeraus- schuß bestimmte für die auf den 12. Januar 1912 angesetzt Wahl eines lübeckischen Abgeordneten zum Reichstage für die einzelnen Bezirke folgende Lokale:

1. Bezirk: Kiehmeters Restaurant, Mühlentstr. 46.
2. „ Haus der Turnerschaft, Am der Mauer 55 a.
3. „ Haus der Loge zum Fährhorn, St. Annenstr. 2.
4. „ Drückhammers Gasthof (Schulh), Markesgr. 27.
5. „ Appels Restaurant, Schüsselbuden 16.
6. „ Restaurant Bauhütte, Fischstr. 9.
7. „ Konzerthaus Fünfhausen, Fünfhausen 19.
8. „ Haus der Schiffergesellschaft, Breite Str. 2.
9. „ Restaurant Burgorterrasse, Wafenmacher 1.
10. „ Gesellschaftshaus Bürgerverein, Königstr. 25.
11. „ Gesellschaftshaus Monopol, Johannisstr. 25.
12. „ Sophienkollern-Restaurant, Hügelstr. 17.
13. „ Gesellschaftshaus Hoffnung, Hüttertorallee 23 a.
14. „ St.-Jürgen-Bierhalle, Wismarstr. 9.
15. „ St.-Jürgen-Gesellschaftshaus, Wäckerstr. 1 b.
16. „ Gesellschaftshaus Adlershorst, Rakeb. Allee 24.
17. „ Gesellschaftsh. Bremerhof, Kronsforder Allee 19.
18. „ Gesellschaftsh. Kolosseum, Kronsforder Allee 25.
19. „ St.-Lorenz-Halle, Moislinger Allee 18.
20. „ Gasthof zum Reuterkreuz, Moislinger Allee 18.
21. „ Konzerthaus Flora, Nebenhoftstr. 9-9 a.
22. „ Meindes Gesellschaftshaus, Hanjstr. 3.
23. „ Konzerthaus Lübeck, Fackenburg Allee 40/42.
24. „ Restaurant Waisenhof, Fackenburg Allee 56.
25. „ Restaurant Bügmann, Schwart. Allee 14 a.
26. „ Restaurant Marienburg, Catharinenstr. 41.
27. „ Rest. St.-Lorenz-Regelhalle, Waisenhoftstr. 23.
28. „ Lucks Restaurant, Schwartauer Allee 79 a.
29. „ Gesellschaftsh. Friedrichshof, Schwart. Allee 111.
30. „ Gesellschaftsh. Luisenlust, Luisenstr. 16.
31. „ Maus Restaurant, Koeststr. 45.
32. „ Gesellschaftshaus Neu-Lauerhof, Arnimstr. 33.
33. „ Restaurant W. Groth, Roonstr. 1.
34. „ Gastwirtschaft J. A. Kröger, Travemünde.
35. „ Gastwirtschaft Heint. Grube, Oweverndorf.
36. „ Gastwirtschaft F. Benthien, Könnau.
37. „ Gastwirtschaft W. Dieckmann, Kücknisch.
38. „ Werk-Kaffee des Hofseifenwerks, Herrenwof.
39. „ Gastwirtschaft Paul Lüddecke, Dänischburg.
40. „ Gasthof H. Böge, Schlutup. Am Markt 1.
41. „ Restaurant Arnimstrub. Westoe.
42. „ Kaffeehaus Wendt (J. S. Weite), Israelsdorf.
43. „ Gastwirtschaft W. A. Meier, Krempelesdorf.
44. „ Gastwirtschaft B. Dettmann, Schönböden.
45. „ Gastwirtschaft Th. Randt, Mendorf i. L.
46. „ Kaffeehaus A. Schreiber, Moisling.
47. „ Gastwirtschaft Krummeferberbaum, S. Schlüter.
48. „ Gasthof zum Elbe-Trave-Kanal, Krummeferb.
49. „ Gastwirtschaft J. S. Lüth, Wulfsdorf.
50. „ Gastwirtschaft H. Oltmann, Schattin.
51. „ Gastwirtschaft Heint. Haack, Tramm.
52. „ Gastwirtschaft Heint. Hamer, Gr.-Schretzleben.
53. „ Gastwirtschaft A. Bütt, Nuße.
54. „ Gastwirtschaft H. S. Ehlers, Behlendorf.
55. „ Gastwirtschaft A. Rahts, Stierstraße.
56. „ Gastwirtschaft H. F. Schwarz, Duffau.

### Opferwilligkeit — Opferzwang.

In der Stadthalterversammlung wies Genosse Mehr- lein auf die längst als mustergültig und vorbildlich allseits anerkannte Opferwilligkeit der sozialdemokratischen Arbeiter für ihre politischen Ideale hin. Herr Julius Klein, der an- erkennend bisher nur gesehen hat, wie in gewissen Betrieben Leute durch die Aussicht auf Magenerlöge zu „freiwilligen“ Leistungen jant ermuntert werden, meinte darauf mit dem edlen Mut, der ihn ziert, man rede richtiger vom „Opfer- zwang“ und erziele damit den jebenden Beifall aller scharfmacherischen Vogeninsaffen, in deren Klassen- und Er- werbsinteresse es allerdings liegen würde, wenn die Arbeiter nicht für Verbesserung ihrer Lebenslage kämpfen, für diesen notwendigen und für sie so ergebnen Kampf keine Opfer bringen würden. Daß sogar rechtsstehende Liberale me- niger borniert über diese Frage denken, beweist der nationalliberale Abgeordnete Schiffer, der in einer Versammlung in Elberfeld erklärte:

„Wir sind nicht in der Lage, die Sozialdemokratie als als eine Masse von Volksbetrügnern anzusehen. Auch dort ist viel Idealismus, viel Überzeugung vor- handen, und davor habe ich Respekt, wenn sie da sind. Auch einen Gegner wollen wir mit ehrlichen Waffen bekämpfen. Alle Parteien können sich an der Sozial- demokratie ein Muster nehmen, was sie an Opferwilligkeit für ihre Überzeugung lei- stet. Es wäre uns wohl, wenn wir überall denselben Ide- alismus nicht bloß mit Worten, sondern auch mit Taten auf- weisen könnten.“

Auch in Kücknisch beging am Mittwoch ein Klein-Nach- beter die Dummheit, durch einen Zwischenruf an die „hohen Organisationsbeiträge“ zu erinnern und gab dadurch unserm Redner Gelegenheit, kurz und drastisch unter der lebhaftesten Zustimmung der Arbeiter darzulegen, eine wie außer- ordentlich lohnende, alle Sparfassen tie- in den Schatten stellende Kapitalanlage die Gewerkschaftsbeiträge der Arbeiter seien. Kein organisierter Gewerkschaftler läßt sich heute durch noch so glatte Schmeichelein mehr darüber hinwegtäuschen, daß seine Organisationsbeiträge ein eminent werbendes Kapital sind! Und deshalb bringt er auch freudig und freiwillig sein Scherlein für die politische Organisation, in der er nicht Recht eine völlig unentbehrliche Ergänzung seiner wirtschaft- lichen Interessenvertretung erblickt. Herr Klein erzählte nun einmal unsern Leuten unter vier Augen vom „Opferzwang“ — sie werden ihn hell auslachen. Nach Verdienst und Würdigkeit!

### Liberale Gefühlshoheit und Weltkenntnis.

In Kücknisch erdreistete sich Herr Julius Klein der ebenso „sozial“, wie „human“ veranlagte Mann, aus dem „Volksboten“ im Schlußwort (!) zur Verhö- rung unserer programmatischen Bestrebungen folgenden, nach seiner Meinung „drolligen“ (!) Satz zu ver- lesen:

„Sogar Tod und Sterben verlieren ihren Schrecken, wenn der Mensch sich nicht mehr als Isoterteil Einzelwesen sieht oder fühlt, dessen Dahin- scheiden die Seinen mittellos und einsam zurückläßt, sondern als Mitglied einer bleibenden festen Bruderschaft, in der alle Einzelmenschen als vergäng- liche Mitglieder aufgehen.“

Lebhafte Zwischenrufe zwangen ihn, zu verdeutlichen, was an dem Satze denn „drollig“ sei. Und da sagte er: Nun, am Leben hängt doch bekanntlich am meisten der, dem es gut geht; wem es schlecht geht, wer im Glend - sikt, der entschließt sich doch weit eher, aus dem Leben zu scheiden! Und auf weitere er- regte Zurufe meinte er naiv-brutal: „Das ist doch ganz natürlich!“ Prompt erscholl es ihm entgegen: „Nein, unnatürlich, unmeniglich!“ Und als er versuchte, sich mit ein paar verlegenen Schnoddrigkeiten aus der Klemme zu ziehen, wurde ihm gesagt:

„Sie haben ja keine Ahnung, wie einem armen Menschen zu mute ist, der Frau und Kinder zu versorgen hat. Wenn Sie sich um- bringen, wissen Sie, daß für Ihre Familie leidlich gesorgt ist, der Arbeiter aber, der das gleiche tun möchte, hat das furchtbare Schicksal seiner Angehörigen vor Augen, für die niemand sorgt! Was Sie sagen, ist eine Rohheit!“

Und dabei blieb es trotz einiger Stammeleien des großen Stübler Klein, der durch die bewährte Schule des „Hummelpokers“ gegangen ist und dort sicher gelernt hat, gering zu denken vom Leben der — andern!

Der Reichstagskandidat auf dem strafrechtlichen Kriegsspieler. Der „liberale“ Mandatsbewerber Klein hat gegen den Verantwortlichen des „Volksboten“, Genossen Löwig, wegen Nichtaufnahme einer sogenannten „Berichtigung“ Anzeige wegen Vergehens gegen das Pressegesetz erstattet.

Nun macht den bösen Sänder Fall  
Im neuen Jahr der Staatsanwalt,  
Und Julius wird von dannen tragen  
„Erfolge“, welche „durchgeschlagen“.

Zur Charakterisierung dieses Vorgehens sei noch hinzu- gefügt, daß die Denunziation auf derselben Sache ruht, we- gen der Herr Klein bereits Privatklage angestrengt hat. „Dumwelt ritt nich!“ denkt er jedenfalls.

Eine Klein-Versammlung tagte am Donnerstag abend im Rippertischen Lokale in Dänischburg. Sie war von etwa dreißig Personen besucht. Der Milchmischkandidat hielt seinen unseren Lesern bereits bekannten Speech. Zum ersten Male wurde der Volksbote keines Wortes gemühdigt und zum ersten Male bezeichnete Herr Klein im Anschluß an die Besprechung des elenden preußischen Wahlrechts auch das Lübecker Wahlrecht als ein elendes Klassenwahlrecht. So- wohl die vom Hottentottenblock als auch die vom Schnaps- block geschaffenen Gesetze erkannte Klein — zwar nicht als betrübend — aber als einen Fortschritt an. Zum Schluß riet er seine Rosinante gegen die Sozialdemokratie, die nach seinen Begriffen nichts mit der Arbeiterschaft zu tun habe. Vom runden Tisch, an dem drei oder vier Leute saßen, die sich nicht zu den Arbeitern rechneten, ertönte ein schärferer Pravoruf. In der Diskussion sprach unser Genosse Bro- mme unter dem lebhaften Interesse der Versammelten. Er rickte die Schanddaten der verstorbenen Reichstagsmehrheit in das richtige Licht, wies nach, daß im Vereinsgesetz die Nachteile den Fortschritt überwiegen, und schilderte die Gefekfabrika- tion des widerlichen Schnapsbldes als Volkseindlichkeit und Arbeiterentwertung. Ge- osse Bromme betonte, daß Herr Klein bei der Fusion der Fortschrittlichen Volkspartei in Lübeck in den höchsten Löhnen nach einer Ver- schmelzung mit den Lübecker Wahlrechtsräubern, den Natio- nalliberalen gerufen habe, und daß die Volkspartei durch die Außerkräftigung des § 4 ihres Reichsprogramms für Lübeck als mit schuldig angesehen wird. Diese Wendung benutzte Herr Klein im Schlußwort, um seine Partei als Anhängerin des freien Wahlrechts zu glorifizieren. (Dies Kind, kein Engel ist so rein, laßt's Guter Guld empfinden sein.) Auch in den übrigen Punkten widerlegte Genosse Bromme die Ausführungen des Gegners unter kräftigem Bei- fall. Vor allen Dingen beschäftigte er sich — was Herr Klein unterlassen hatte — mit den Aufgaben, die dem neuen Reichstage unterliegen, wies auf die neuen Flotten- und Heeresverpflichtungen hin, die gefordert werden und eine neue Finanzreform nötig machen und forderte zur Wahl des Ge- nossen Schwarz auf. Im Schlußwort blieb Herr Klein die- mal sachlich. Herr Wape schloß die Versammlung und Herr Klein brachte dann noch das Hoch auf das Vaterland aus, das ein Echo mit gedämpfter Stimme vom runden Tisch erzielte.

Frau Schrens — Hüpfing der Rektionäre. Im Wahlkreise unseres „rechtsstehenden“ Kandidaten, Behlar- Altenkirchen, ist der konservative Kandidat aus







# HOLSTENHAUS

G. m. b. H.

LÜBECK

Holstenstr.

Verlangen Sie  
**RABATTMARKEN**  
bei jedem Einkauf  
von 20 Pfg. an.

Am Sonnabend und Sonntag  
gelangen in den Abteilungen  
**Herren-Konfektion und Schuhwaren**  
extra billig zum Verkauf:

## Herren-Anzüge

**Vorzugs-Angebot I:**  
**Solider Herren-Anzug** 16<sup>50</sup>  
moderne Fassung, aus gemustertem  
Bucksinstoff . . . . . Extra billig

**Vorzugs-Angebot III:**  
**Moderner Herren-Anzug** 25<sup>00</sup>  
zweireihige Fassung, aus engl. ge-  
musterem Stoff . . . . . Extra billig

**Vorzugs-Angebot II:**  
**Blauer Herren-Anzug** 18<sup>50</sup>  
lange einreihige Fassung mit äußerer  
Brusttasche . . . . . Extra billig

**Vorzugs-Angebot IV:**  
**Eleganter Herren-Anzug** 32<sup>00</sup>  
neueste 1- od. 2reih. Fassung, aus mod.  
Kammg.- od. Cheviotstoff, Extra billig

## Herren-Paletots

**Vorzugs-Angebot I:**  
**Solider Herren-Paletot** 17<sup>50</sup>  
aus schwerem Doubestoff, auf Plaid-  
futter mit Samtkragen . . . . . Extra billig

**Vorzugs-Angebot II:**  
**Marengo Herren-Paletot** 28<sup>00</sup>  
auf Serg gearbeitet, mit Stoff- oder  
Samtkragen . . . . . Extra billig

## Herren-Ulster

**Vorzugs-Angebot I:**  
**Moderner Ulster** 21<sup>00</sup>  
2reihige Fassung, ohne Futter mit  
breitem Stoffbesatz . . . . . Extra billig

**Vorzugs-Angebot II:**  
**Eleganter Ulster** 34<sup>00</sup>  
aus modernem Flauchstoff, 2reihig  
in engl. Verarbeitung . . . . . Extra billig

## Knaben-Anzüge

**Vorzugs-Angebot I:**  
**Knaben-Blusen-Anzug** 5<sup>90</sup>  
aus starkem Bucksinstoff, für das  
Alter von 5 bis 9 Jahren . . . . . Durchweg

**Vorzugs-Angebot II:**  
**Knaben-Norfolk-Anzug** 9<sup>75</sup>  
aus Ia. Manchester auf Futter ge-  
arbeitet, für das Alter von 9 bis 12  
Jahren . . . . . Durchweg

**Vorzugs-Angebot III:**  
**Knaben-Pyjacks** 5<sup>90</sup>  
aus blauem Cheviot, warm gefüttert, mit Abzeichen für das Alter von 9 bis 14 Jahren . . .

**Herren-Stiefel** Zug-, Schnallen- und  
Schnürstiefel in Rindleder . . . . . Extra billig 4<sup>50</sup>

**Herren-Stiefel** breite amerikanische  
Form, in Rindbox . . . . . Extra billig 6<sup>25</sup>

**Herren-Stiefel** moderne Form, Derby-  
schnitt, in Chevette . . . . . Extra billig 8<sup>75</sup>

**Herren-Stiefel** Goodyear-Welt, mit u.  
ohne Lackkappe . . . . . Extra billig 9<sup>50</sup>

**Burschen-Stiefel** 84/86 Rindboxled.,  
in starker Verarbeitung . . . . . Extra billig 5<sup>95</sup>

**Arbeitsschuhe** Schnür- u. Schnallen-  
schuhe mit starker genagelter Sohle . . . . . Extra billig 3<sup>95</sup>

**Damen-Stiefel** amerikanische Form m.  
Lackkappe, in Chevette . . . . . Extra billig 4<sup>90</sup>

**Damen-Stiefel** in Rindbox, amerikan.  
Form . . . . . Extra billig 5<sup>95</sup>

**Damen-Stiefel** in Chevreau, Derby-  
schnitt, mit und ohne Lackkappe . . . . . Extra billig 7<sup>75</sup>

**Damen-Stiefel** schlanke u. breite amer.  
Formen in Rindbox, auch im Derbyschnitt . . . . . Extra billig 9<sup>50</sup>

**Unsere Spezialmarke**  
**Original Goodyear-Welt-Stiefel**  
„Kolumbus“  
in Boxkalf und Chevreau  
das Vollendetste d. Schuhfabrikation Einheitspreis 12<sup>50</sup>

**Schulstiefel** für Knaben und Mädchen  
aus solidem Rindbox

Größe 27/80 3<sup>95</sup> Größe 81/85 4<sup>95</sup>

### Gummischeuhe

Herren 2<sup>45</sup> Damen 1<sup>95</sup> Kinder 81/85 1<sup>95</sup> 25/80 1<sup>35</sup>

## Winter-Joppen

aus schweren, grauen und grünen Lodenstoffen auf Velourfutter gearbeitet.  
Extra billig 6<sup>75</sup> 9<sup>50</sup> 12<sup>00</sup> 14<sup>50</sup> 18<sup>00</sup>

## Herren-Beinkleider

aus gestreiften Buckskin-, Kammgarn- und Cheviotstoffen.  
Extra billig 2<sup>65</sup> 3<sup>75</sup> 5<sup>50</sup> 7<sup>75</sup> 9<sup>50</sup>

# Lebensmittel:

**Block-Schokolade** 55<sup>3</sup>  
garantiert rein . . . . . Block

**Prima Hafermast-Gänse** 63<sup>3</sup>  
8-12 Pfd. schwer . . . . . Pfd. netto

**Kakao** 75<sup>3</sup>  
garantiert rein . . . . . Pfd.-Paket

Geräucherte Schweinsbacken . . . Pfd. 55<sup>3</sup>  
Geräucherte Schweinsnacken . . . Pfd. 85<sup>3</sup>  
Land-Mettwurst . . . . . Pfd. 95<sup>3</sup>  
Speck, fett und mager . . . . . Pfd. 85<sup>3</sup>  
Schinkenspeck . . . . . Pfd. 95<sup>3</sup>  
Leberwurst . . . . . Pfd. 80<sup>3</sup>  
Blutwurst . . . . . Pfd. 60<sup>3</sup>  
Gekochte Mettwurst . . . . . Pfd. 1.00  
Delikatess-Sülze . . . . . Pfd. 80<sup>3</sup>  
  
Ia. Holländer Käse . . . . . Pfd. 1.10  
Filsiter Käse, fett . . . . . Pfd. 70<sup>3</sup>  
Kräuter-Käse . . . . . 3 Stück 20<sup>3</sup>  
Geräucherter Lachs . . . . . Pfd. 1.20  
Nord. Anchovis . . . . . Glas 30<sup>3</sup>  
Sardinen in Öl . . . . . Dose 42<sup>3</sup>

Salz . . . . . Pfd. 9<sup>3</sup>, Soda 3 Pfd. 10<sup>3</sup>  
Reismehl . . . . . Pfd. 17<sup>3</sup>  
Kartoffelmehl . . . . . Pfd. 19<sup>3</sup>  
Reis . . . . . Pfd. 19 und 15<sup>3</sup>  
Managrütze . . . . . Pfd. 28<sup>3</sup>  
Bachweizengrütze . . . . . Pfd. 21<sup>3</sup>  
Hafergrütze . . . . . Pfd. 26<sup>3</sup>  
Gerstengrütze . . . . . Pfd. 16<sup>3</sup>  
Haferflocken . . . . . Pfd. 24<sup>3</sup>  
Hansa-Backmehl m. Gewürz u. Trieb Pak. 38<sup>3</sup>  
Backpulver . . . . . 10 Pak. 45<sup>3</sup>  
Puddingpulver . . . . . 10 Pak. 45<sup>3</sup>  
  
Grüne Seife . . . . . Pfd. 22<sup>3</sup>  
Bleichsoda . . . . . Pak. 9<sup>3</sup>  
Seifenpulver . . . . . Pak. 10<sup>3</sup>

Weißkohl . . . . . Kopf 10<sup>3</sup>  
Rotkohl . . . . . Kopf 12<sup>3</sup>  
Grünkohl . . . . . Kopf 15<sup>3</sup>  
Blumenkohl . . . . . Kopf 30<sup>3</sup>  
Rosenkohl . . . . . Pfd. 28<sup>3</sup>  
Kekosnüsse . . . . . Stück 26<sup>3</sup>  
Zitronen . . . . . Dtzd. 60<sup>3</sup> u. 20<sup>3</sup>  
Apfelsinen . . . . . Dtzd. 75<sup>3</sup> u. 60<sup>3</sup>  
Almeria-Goldtrauben . . . . . Pfd. 45<sup>3</sup>  
  
Suppenspargel . . . . . 2-Pfd.-Dose 62<sup>3</sup>  
Brechtspargel mit Kopf . . . . . 2 Pfd.-Dose 1.02  
Gemüse-Erbesen . . . . . 2-Pfd.-Dose 38<sup>3</sup>  
Junge Karotten . . . . . 2-Pfd.-Dose 34<sup>3</sup>  
Gemischte Gemüse . . . . . 2 Pfd.-Dose 60<sup>3</sup>  
Junge Schnittbohnen . . . . . 2 Pfd.-Dose 29<sup>3</sup>

Mecklenbg. Pfeffernüsse, braun . . . Pfd. 33<sup>3</sup>  
Mecklenbg. Pflastersteine . . . . . Pfd. 48<sup>3</sup>  
Glasierte Honig-Plätzel . . . . . Pfd. 75<sup>3</sup>  
  
Haselnüsse . . . . . Pfd. 48<sup>3</sup>  
Walnüsse . . . . . Pfd. 48<sup>3</sup>  
Smyrna-Feigen . . . . . Pfd. 35<sup>3</sup>  
  
Zucker-Honig . . . . . Pfd. 32<sup>3</sup>  
Erdbeer-Marmelade . . . . . Pfd. 60<sup>3</sup>  
Kronsbeeren . . . . . Pfd. 50<sup>3</sup>  
Senfgurken . . . . . Pfd. 50<sup>3</sup>  
  
Apfelwein . . . . . Flasche 45<sup>3</sup>  
Fruchtwein, rot u. weiß . . . . . Flasche 65<sup>3</sup>  
Roter Gebirgswein . . . . . Flasche 90<sup>3</sup>  
Deutsche Rebe . . . . . Flasche 1.10  
Chateau le Bee . . . . . Flasche 1.25

Prima junges **Rindfleisch** 65<sup>3</sup>  
Bratenstücke Pfd. 75<sup>3</sup> Pfd.

Ia. **Schweinefleisch** 65<sup>3</sup>  
Brat u. Karb. mit Fett 75<sup>3</sup> Pfd.

Prima junges **Hammelfleisch** 70<sup>3</sup>  
Rücken u. Keulen 80<sup>3</sup> Pfd.

Rinder- u. **Schweine-Hack** Pfund 80<sup>3</sup>



## Die Frauen und die Reichstagswahlen.

Was kümmern uns die Reichstagswahlen? werden viele Leserinnen fragen. Sehr viel! Die Frauen sollten den lebhaftesten Anteil am Wahlkampf wie überhaupt am politischen Leben nehmen. Warum das? Die Politik greift mit rauher Faust in das Leben der Frau und trifft sie in ihrer Eigenschaft als Gattin, als Mutter, als Hausfrau, als Arbeiterin und als Staatsbürgerin. Einige Beispiele mögen das zeigen: Bekanntlich ist der Profit der Stern, der allen Maßnahmen der Unternehmer, als den Repräsentanten des Kapitals, voranleuchtet. Lange Arbeitszeit, Intensität der Arbeit und niedriger Lohn für die arbeitenden Massen liegt deshalb in ihrem Interesse. Das Interesse der Arbeitenden dagegen erhebt sich das Gegenteil: Kurze Arbeitszeit, Erleichterung der Arbeit und hohen Lohn. Beide Gruppen: Arbeiter und Unternehmer, vertreten ihr Interesse. Der so entbrennende Kampf, der Klassenkampf, bringt die Entscheidung. Ob er zugunsten der Arbeiter ausfällt, hängt von mancherlei Umständen ab. Vor allem müssen die Arbeitenden, um in diesem Ringen gemeinsam und erfolgreich vorgehen zu können, das Recht der Organisation und das Recht zum Streiken haben. Sie müssen diejenigen Maßnahmen treffen können, die einen Streik auch wirkungsvoll machen: Sie müssen Streikposten stellen und die Sperrung über die bestreikte Firma verhängen können. Heute haben wir aber keineswegs ein gesichertes Streikrecht. Polizeiverordnungen machen das Streikpostenstellen nur zu oft unmöglich; die geringsten Verstöße gegen den § 153 der Gewerbe-Ordnung werden mit drakonischen Strafen belegt. Auf die bedenklichen und sehr ansehnlichen Aussagen der Streikbrecher werden Streikposten verurteilt. All das genügt jedoch den Schatzmachern noch nicht, die wiederholt und zuletzt wieder auf der Jahresversammlung deutscher Arbeitgeberverbände am 9. Dezember d. J. nach einem geflüchteten Verbot des Streikpostenstellens und nach einem größeren „Schuß“ für Arbeitswillige schrien. Sie werden sekundiert von den Mittelständlern, die in Petitionen an die gesetzgebenden Körperschaften die gleichen reaktionären Forderungen erheben. Und die bürgerlichen Parteien, als Vertreter des Besitzes, werden mehr oder minder für diese Forderungen eintreten. Im bayrischen Landtag verlangte die Zentrumler, die bayrische Regierung solle gegen die süddeutschen Eisenbahner vorgehen, sie entlassen, weil sie sich frei organisiert hatten, und als die Regierung ihnen nicht brutal genug vorging, inszenierten sie den parlamentarischen Streik und veranlaßten dadurch die Landtagsauflösung. Man sieht also: In allen reaktionären Kreisen wird zum frisch-fröhlichen Kampf gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter geblasen. Aber just in der Zeit der permanenten Lebensmitteleklevation ist dieses Recht und seine Ausgestaltung mehr als je eine soziale Lebensnotwendigkeit für die arbeitenden Massen. Für die Männer, wie für die Frauen. In allen Ecken und Enden des Reichs kommt es zu mehr oder minder großen Streiks, weil die Not infolge der kapitalistischen Ausbeutung und der Zoll- und Steuererschöpfung eine große ist. Vom Ausgang dieses Streiks hängt es ab, ob durch erzielte Lohnerhöhungen die Lebenshaltung der Streikenden ein wenig gebessert wird, oder ob es bei den Entbehrungen bleiben muß, ob infolge dieser Entbehrungen die Gesundheit der Betroffenen Schaden leidet, Krankheit, Stechtum und Tod reiche Ernte hält, oder aber, ob infolge des ungenügenden Einkommens des Mannes die Frau, deren ordnende Hand und sorgendes Hirn im Hause unentbehrlich ist, hinauswandern muß in die Erwerbsarbeit, unter dem zermalnenden Druck des Kapitals. Arbeiterinnen wie Hausfrauen in Arbeiterkreisen haben also gleichermaßen ein lebendiges Interesse an dem Ausbau und der Sicherung des Streikrechts. Die Hausfrau aus den angegebenen Gründen, die Arbeiterin, weil direkt für ihre Person die Gestaltung ihrer Lebenshaltung von der Fassung und Handhabung dieses Rechtes abhängt. Sind es doch jaust die Arbeiterinnen, die mehr als ihre männlichen Kollegen über Hungerlöhne zu klagen haben. Über Hungerlöhne, hinter denen Prostitution und Verbrechen grinsend ihr Haupt erheben.

Der Kampf um die Sicherung des Koalitionsrechtes ist also gleichermaßen Pflicht der Frauen wie der Männer. Von der Zusammensetzung des zu wählenden Reichstages wird auch das Schicksal des Koalitions- und Streikrechtes abhängen. Für eine der Arbeiterschaft günstige Zusammensetzung Sorge zu tragen, ist also unser aller Pflicht.

Darum Ihr Frauen und Mädchen des Volkes, nutzt die Zeit! Agitiert an der Arbeitsstätte, in Freundes- und Familienkreisen für die Sozialdemokratie als der Schirm einer freien und gesicherten Koalitions- und Streikrechtes!

## Der Raubkrieg.

Die Italiener haben einen neuen Platz, Tadjura, zwischen Tripolis und Homs besetzt. Die italienischen Truppen kamen am Mittwoch vormittag in Tadjura an, wo sie nur einige unbewaffnete Araber fanden, die sich ergaben und die Waffen abliefern, die sie in den Häusern hatten. Um 1 Uhr hißte die Truppenabteilung, die in Tadjura bleiben sollte, eine italienische Fahne auf dem höchsten Punkte von Tadjura, wo sofort mit der Herstellung von Schanzen begonnen wurde. Die italienischen

Rundschaffter wurden von einigen Araberschleichen beauftragt, zu ermitteln, ob die italienischen Behörden bereit seien, ihre Unterwerfung anzunehmen.

Aus Tripolis wird gemeldet: In der Stadt wurden 15 arabische Schleicher verhaftet, die des Einverständnisses mit dem türkischen Führer Reischel bei überführt sind. Auch sollen sie wichtige Botschaften nach Konstantinopel übermitteln haben. Bemerkenswert ist, daß diese Schleicher die Verstellung so weit trieben, daß sie ein Festmahl in Tripolis zu Ehren der italienischen Erfolge gaben.

Der angesehene Araber Ahmed Hamura wurde unter der Anschuldigung, für die Türken spioniert zu haben, gehängt. Die Militärbehörde fährt fort, die Verdächtigen in Bagdad zu verschicken.

Das Blatt „Sabah“ erfährt, der Pforte sei auf diplomatischem Wege der Vorschlag gemacht worden, die Kriegsgefangenen auszutauschen. Die Zahl der gefangenen Türken beträgt 36, die der gefangenen Italiener 150.

Die italienische Flotte soll sich im Ägäischen Meer befinden.

Die Türkei leidet schwer unter den inneren Unruhen. Angeblich ist der Exsultan Abdul Hamid, von dem es hieß, er sei in Tobisun verfallen, an den Untertanen beteiligt. Nach den neuesten Meldungen hat man ihn deshalb nach Konstantinopel überführt. Ebenso haben die Bombenattentate, zu denen man sich die großen türkischen Feste ausuchte, diese Erregung wachgerufen. Nicht weniger als vier Verbrechen wurden verübt. Diese haben, so schreibt man der „Frankfurter Zeitung“, in der ganzen mohammedanischen Bevölkerung einen großen Entrüstungsschrei ausgelöst. Wohl noch nie empfand man so deutlich, wie Feind, Verrat und Tod von allen Seiten die moslimische Welt umlauern. Die Stimmung war ohnedies schwer bedrückt. Zu der Sorge um Tripolis gesellte sich der Kummer wegen Persien und der Dardanellen; die Unsicherheit der Lage in Albanien wurde umso peinlicher empfunden, als die Personalveränderung in der Leitung des Generalstabes in Österreich allgemein zu denken gab. In dieser gespannten Situation mußte das raffinierte Bombenattentat das Blutbad von Skopje auslösen. Die Attentate auf den Bahnkörper bei Köprütlü hatte Allah zum besten gewendet; auch daß das Gendarmenkarakol unbefestigt war, das das dem Postzuge zugebacht Schicksal erleiden mußte, ward als Rismet betrachtet. Aber der Angriff auf das Gotteshaus an dem höchsten Feiertag des Mohammedaners ist das Ungeheuerlichste, was eine teuflische Berechnung ausfindig machen konnte, und dieser Umstand führt zu dem sichern Schlusse, daß die Bulgaren es darauf anlegten, die moslimische Bevölkerung zu Ausschreitungen zu reizen! Erschütternd wirkte das Verhör des jungen Burschen, der in Köprütlü mit der Sprengladung enthaltenden Handtasche den Postzug besteigen wollte; er wurde angehalten, weil er seine militärischen Ausweise nicht vorzeigen konnte. Er übergab daher die Tasche dem Gendarmen, der sie in das Karakol trug, und entfernte sich, angeblich um die Papiere zu holen. Nach der Explosion wurde eifrig nach ihm geforscht und die Polizei aller nahegelegenen Orte verständigt. So gelang es, den Burschen in Usküb habhaft zu werden, wo er, um seine Beschäftigung befragt, durch schlatternde Angst den Verdacht erregte, der vielgeluchte Bombenasträger zu sein. Das Verhör spielte sich folgendermaßen ab: „Warum hast Du den Koffer getragen und mußt Du, was er enthält?“ — „Ja, und ich habe es getan, weil mein Herr es mir befahl.“ — „Weißt Du, daß viele hätten den Tod finden können, und daß Du Dein Leben aufs Spiel setztest?“ — „Sch weiß es.“ — „Also, warum tust Du es?“ — „Man hat mich gelehrt, daß ich es tun muß —, sonst weiß ich nichts.“

In der Dardanellenfrage hat Rußland den Rückzug angetreten. Aus Konstantinopel wird berichtet, der russische Botschafter Scharanow habe gestern der Pforte die Erklärung abgegeben, daß er nicht mehr in eine Diskussion über die Dardanellenfrage eintreten werde.

## Die Revolution in China.

Aus Peking wird dem russischen Ministerium des Äußern gemeldet: Die Friedensverhandlungen zwischen Sunschikai und den Revolutionären nähern sich ihrem Ende. Allgemein hat sich die Lage in China in den letzten Tagen sehr gebessert. Auch außerchinesische Friedensfreunde bemühen sich, für den Frieden zu wirken. Einen Einfluß auf die von den verantwortlichen Persönlichkeiten geführten Verhandlungen werden derartige fremde Wünsche von privater Seite natürlich nicht haben.

Graf Okuma wandte sich namens der japanischen Friedensfreunde an die englischen und amerikanischen Friedensgesellschaften, um ein Zusammengehen mit diesen zur Herstellung des Friedens in China herbeizuführen. Im Norden Chinas dauern unterdessen die Unruhen fort. Die Russen sollen sogar nach englischer Quelle ein paar hundert Mann nach Peking geschickt haben. Von Port Arthur sind 350 Russen nach Peking abgegangen. Ferner wird von dort gemeldet, daß neue Unruhen in Eijonang ausgebrochen sind. 600 Rebellen sind auf dem Wege nach Mukden, das sich im Belagerungszustand befinden soll.

Die Nationalversammlung ist anscheinend ohne jeden Einfluß. Die auswärtigen Banken erhalten weiterhin Gold aus dem kaiserlichen Schatz und zahlen dafür Silber. Silber im Werte von 800 000 Taels ist so kürzlich eingewechselt worden. Ein großer Posten Gold ist nach Hamburg abgehandelt worden. Ein Ausländer, der soeben von Jehol nach Peking zurück-

gekehrt ist, erklärt, daß die umfassendsten Renovierungsarbeiten in dem kaiserlichen Palast ausgeführt werden. Es wird allgemein geglaubt, daß der Regent sich im westlichen Teil des Reiches niedergelassen gedenkt und daß die Vorbereitungen in Jehol selbst für einen unvorhergesehenen Zwischenfall getroffen werden.

Rußland spielt, obwohl es überall die Hände im Werk hat, den Harmlosen. Minister Sazanow erklärte, die Frage, ob China Schritte von Rußland zu befrüchtigen habe, könne er verneinen, solange die chinesische Revolution für Rußland nicht bedrohlich sei.

## Die Wahlsituation in Elsaß-Lothringen.

Wie überall, so ist auch in Elsaß-Lothringen die Sozialdemokratie diejenige Partei, welche als erste in die Schlachtlinie einrückt. Die Vorbereitungen sind bereits auf der ganzen Linie getroffen. Nur im Wahlkreis Saarburg-Salzburg ist die offizielle Aufstellung des Kandidaten noch nicht erfolgt. Doch wird dies im Laufe der nächsten Tage geschehen. Die übrigen Kreise haben die Kandidatenaufstellung längst vollzogen, die Organisationen warten nur auf den günstigsten Moment zum Postschlagen. Unter glückverheißenden Auspizien zieht die sozialdemokratische Arbeiterschaft Elsaß-Lothringens in den Kampf. Die Landtagswahlen haben der Partei schöne Erfolge gebracht. Elf Mandate von im ganzen 60 heimste sie ein, und 71 000 Wähler bekannnten sich zu ihrer Fahne. Da das Landtagswahlrecht bedeutend schlechter ist als das Reichstagswahlrecht und vor allen Dingen die sozialdemokratische Partei benachteiligt, so kann mit ziemlicher Sicherheit auf eine Gesamtstimmzahl von ca. 90 000 in den 15 elsässischen Reichstagswahlkreisen gerechnet werden, gegenüber den rund 80 000 bei den Wahlen im Jahre 1907. Ob es freilich gelingen wird, auch einen entsprechenden Zuwachs an Mandaten zu erlangen, das hängt vom Verhalten der bürgerlichen Parteien, insbesondere vom Verhalten der Liberalen ab. Die beiden Mandate Straßburg-Land und Mühlhausen, die die Partei 1907 wiedererobert hat, werden sicherlich in unserem Besitz verbleiben. In Mühlhausen wollen sich zwar die dortigen Liberalen alle Mühe geben, eine Stichwahl herbeizuführen, doch dürfte ihnen das kaum gelingen. Es ist mit ziemlicher Sicherheit auf den Sieg des Genossen Emmel im ersten Wahlgange zu rechnen. In Straßburg-Stadt stehen die Chancen ein wenig ungünstiger. Doch hoffen unsere Parteigenossen auch hier auf einen glatten Sieg im ersten Wahlgange. Sollte jedoch eine Stichwahl notwendig werden, so wäre ein Unterliegen des bisherigen Mandatsinhabers, Gen. Böhle, nur für den Fall möglich, daß das Zentrum bis auf den letzten Mann für den liberalen Kandidaten eintreten würde. Daran ist aber bei der jetzigen Parteikonstellation nicht zu denken.

Mit ziemlicher Sicherheit ist dann darauf zu rechnen, daß in den Kreisen Straßburg-Land und Kolmar unsere Kandidaten in die Stichwahl gelangen. Beide Kreise befinden sich in Händen des Zentrums und könnten bei einem wahltaktischen Abkommen mit den Liberalen — die Zuverlässigkeit der liberalen Wähler vorausgesetzt — den Schwarzen wohl abgenommen werden. In Straßburg-Land und Kolmar hatten die antiklerikalen Wähler sowohl bei der Reichstagswahl 1907 wie bei der Landtagswahl 1911 eine Mehrheit von über 2000 Stimmen.

Sehr wahrscheinlich ist es auch, daß im Kreise Geweiler der Zentrumler durch unseren Genossen Widmann in eine für die Sozialdemokratie ziemlich aussichtsreiche Stichwahl gedrängt wird. Ähnlich liegen die Verhältnisse in den Kreisen Rappoltsweiler und Molsheim-Erstein. In diesen Kreisen kann eine Verschiebung von 200 bis 300 Stimmen genügen, den Zentrums-Kandidaten in eine außerordentlich ungünstige Stichwahl zu bringen. Es besteht also die Möglichkeit, ja bis zu einem gewissen Grade die Wahrscheinlichkeit, daß von den elf elsässischen Wahlkreisen zwei im ersten Wahlgange von unserer Partei gewonnen werden, in fünf Kreisen aber mit unseren Kandidaten in die Stichwahl zu gelangen, mit der Aussicht, in drei Kreisen den Sieg davon zu tragen.

Anders liegen die Verhältnisse in den vier lothringischen Kreisen. Dort haben wir 1907 gerade in den stark mit Arbeitern durchsetzten Wahlkreisen Saargemünd-Forbach und Diedenhofen-Bolschen eine bedeutende Einbuße an Stimmen zu verzeichnen gehabt. Inzwischen ist dort die Organisation besser ausgebaut worden, so daß die Scharte von 1907 zweifellos ausgeweitet werden wird. Ob es aber gelingt, in irgend einem der lothringischen Kreise unseren Kandidaten in die Stichwahl zu bringen, das läßt sich aus dem Grunde heute noch nicht voraussagen, weil es noch nicht feststeht, ob die beiden Hauptparteien in Lothringen, der Lothringer Block und das Zentrum, ein Abkommen miteinander treffen und sich in die vier lothringischen Kreise einfach teilen. Kommt es zu einem solchen Abkommen, was allem Anschein nach der Fall sein dürfte, so wird die sozialdemokratische Partei trotz bedeutenden Stimmengewinnes auf die Gewinnung eines Mandats in Lothringen auch diesmal verzichten müssen. Doch ist Lothringen in bezug auf Wahlen das Land der unbeschränkten Möglichkeiten und ausgeschlossen ist es nicht, daß im Kreise Metz trotz alledem der sozialdemokratische Kandidat in die Stichwahl gelangt, auch wenn Lothringer Block und Zentrum Hand in Hand gehen. Voraussetzung aber ist, daß die altdeutschen Liberalen in Metz sich tüchtig rühren und dann im zweiten Wahlgange geschlossen für unseren Kandidaten eintreten.







### Telephonisch

können Inserate nur ausnahmsweise in ganz dringenden Fällen angenommen werden. Für die richtige Wiedergabe telephonisch aufgebener Inserate übernehmen wir keine Garantie und können event. Fehler nur auf Kosten der Inserenten berichtigen.

Expedition des „Lübecker Volksboten“.

**Geschäftsprinzip:**  
Vom Guten das Beste!  
Aufmerksame Bedienung.

# Albert Meincke, Lübeck

Aegidienstraße 15. Fernruf 1771. Ecke Königstr. 108.

## Manufaktur- und Modewaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion

Rote Lubeca-Rabattmarken.  
Umtausch gern.

Wäsche- und Aussteuerartikel  
Betten, Bettfedern und Daunen



Gardinen, Tischdecken, Teppiche,  
Läuferstoffe, Linoleum, Wachstüch

**Braut-Ausstattungen. Hotel-Einrichtungen.**  
**Weihnachts-Kleider** in reicher Auswahl, aparte Aufmachungen.

Elegante Damen-

Blusen in Seide, Wolle, Velour usw. von 95 Pfg. bis 18 Mk. Kostümröcke in schwarz und grau von 2.50 Mk. an. Hemden, Beinkleider, Nachthemden, Schürzen, Korsetts, Handschuhe, Strümpfe, Taschentücher. Noch vorräthige Damen-Jacketts unter Einkaufspreis. Kinder-Jacketts und -Kleidchen enorm billig.

Belegene Herren-

**Pelzkragen** in riesiger Auswahl sehr preiswert.

Anzüge in schwarz u. neuesten Modestoffen zu allen Preislagen. Paletots in grau und schwarz von 9 Mk. bis 36 Mk., tadellos sitzend. Burschen-Paletots u. -Pyjacks in allen Größen u. Preisen. Loden-Joppen alle Größen und beste Farben in großer Auswahl. Hüte und Mützen, Wäsche und Krawatten nur modernste Fassons.

Großer Posten

wollene und baumwollene Schlafdecken unter Preis von 1.20, 1.50, 1.80, 2 bis 14 Mk. Wollene Schlafdecken. Jagdwesten von 1.50 an bis 11 Mk.

## Grosse Puppen-Ausstellung.

**Niederlagen:** St. Lorenz, Adlerstraße 34 auch Spielwaren in großer Auswahl. Beckergrube 36, Ecke Kupferschmiedestraße. In Ahrensböök bei J. Dose. In Neustadt bei Fink & Nehls. In Oldesloe bei Meincke & Hansen.

Regenschirme.

Modern



„Persien“  
Stück 65 Pfg.

Sämtliche

### Herren-Artikel

Umtausch nach dem Fest gestattet.

**Kamerhuis**  
Ob. Wahnstraße 17.



### Ohne Mühe

einen delikaten **Bananen-Pudding** hergestellt aus einem Paket

**Liebigs Vanille-Puddingpulver**  
à 10 &

Man koche 1 Paket Liebigs Vanille-Puddingpulver nach der auf jedem Paket stehenden Vorschrift. Lasse etwas abkühlen, rühre dann 2-3 abgezogene in Scheiben geschnittene Bananen darunter.

Für 50 Bons erhalten Sie auch noch eine Prämie gratis.  
Vertreter: **Wilb. Kühler-Lübeck**, Katharinenstraße 61.

Zum Weihnachtsfeste empfehle  
Dauerkränze, Zykamen, Briemeln,  
Lorraine, Begonien.  
**Ernst Pagels, Stodelsdorf.**

Zum Weihnachtsfeste  
empfehle:  
Braune Kuchen, braune u.  
weiße Pfeffernüsse, Wal- u.  
Haselnüsse, Feigen, Konfekt  
u. Marzipan, sowie sämtl.  
Gewürze z. Kuchenbäckerei  
**Konrad Effland**  
Lützowstraße 10.

**Zum Backen!**  
Weizenmehl . . . Pfd. 16, 18 u. 22 &  
Meiereibutter . . . Pfd. 145 „  
Margarine . . . Pfd. 60, 70 u. 75 „  
Schmalz . . . Pfd. 65, in Blasen 75 „  
Pflanzenbutter, lose . . . Pfd. 60 „  
Wandeln, süße, Pfd. 120 u. 140 „  
Saffade . . . Pfd. 75 „  
Orangeat . . . Pfd. 60 „  
Kuchenstropf . . . Pfd. 80 „  
10 Stangen Vanille . . . 45 „  
Backpulver Pat. 5, 10 Pat. 45 „  
Vanillezucker Pat. 5, 10 Pat. 45 „  
Nosen- u. Zitronen-Öl . . . Fl. 5 „  
Zitronen . . . Stück 5, 6 Stück 25 „  
Korinthen, gr. Pfd. 60, kl. Pfd. 65 „  
8 Eier . . . Pfd. 35 „  
Gewürze, gut und frisch.

**Eduard Speck**  
Hitzstraße 80 u. 82.  
Empfehle:  
Delik. Leberwurst Pfd. 1.20 Mk.  
Pomm. Landleberw. „ 1.— Mk.  
Thüring. Blutwurst „ 90 &  
ff. Geflüchte Pfd. 1.20 u. 90 &  
Cassler geräucherter Nacken,  
kleine Rauchstücke.  
**Gust. Wietzke**  
Telephon 1674. Mühlentw. 61.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste  
bringe mein Geschäft in empfehlende Erinnerung und offeriere:  
**Tabak, Zigarren, Zigaretten**  
usw. in bester Qualität u. zu soliden Preisen; ferner in großer Auswahl  
die neuesten Weihnachts- und Neujahrskarten.  
**Oskar Höppner,** Untertrave Nr. 38,  
— Ecke Alsheide. —

Kredit Kredit Kredit

## Jeder will!

Weihnachten in schön möblierten Zimmern  
und elegant gekleidet feiern,  
**aber nicht jeder kann!**

Deshalb wende man sich an das allbekannteste  
und beliebteste

## Kredit-Haus H. Kesten

17 I. Holstenstr. 17 I.  
Sie erhalten bei mäßiger An- und Abzahlung  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen

### Möbel, Betten, Anzüge u. Paletots

für Herren, Burschen und Kinder.  
Damenkonfektion, Manufakturwaren,  
Kinderwagen.

**Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.**

Kredit Kredit Kredit Kredit Kredit Kredit

# Großer Weihnachts-Verkauf

Nur gute Waren zu sehr vorteilhaften Preisen.

## Kleiderstoffe.

- 1 Posten Kostüme, dunkle und helle Muster, moderne Diagon. und Chevrons . . . . . 5.70
- 1 Posten elegante Kleiderstoffe moderne Farben . . . . . 3.75, 2.50, 2.10
- 1 Posten reinw. Cheviot, blau und schw., 90 u. 100 cm br., . . . . . 1.35, 1.28
- 1 Posten kar. Schotten, ff. Qualität, kleine moderne Muster . . . . . 1.65, 1.25
- Neue Bordürenstoffe für Blusen und Kleider . . . . . 1.80, 1.65, 1.35
- 1 Posten Blusenstoffe, hübsche Streifen . . . . . 1.75, 1.20, 78 ¢
- 1 Posten Kostüme, blau Kammg. u. eng. Art, 140 cm br., . . . . . 4.75, 3.80, 2.75
- 1 Posten Wasch-Kleiderstoffe, nur echte u. best. Qual. . . . . 95, 72, 58 ¢

## Damen-Wäsche.

- Als Weihnachts-Angebot bringen wir fünf Serien besond. preiswert z. Extra-Verkauf.
- Damen-Hemden** Serie I jedes Stück 95 ¢
  - Damen-Beinkleider** Serie II jedes Stück 1.35
  - Nachtjacken** Serie III jedes Stück 1.95
  - Untertaillen** Serie IV jedes Stück 2.95
  - Anstandsrocke** Serie V jedes Stück 3.95
  - Damen-Hemden** (eleg. Fantasiehemden)
  - Damen-Beinkleider** (auch Kniefasson)
  - Nachtjacken**
  - Friesierjacken**
  - Nachthemden**
  - Stickereiunterröcke**
  - Feine Untertaillen**
- Kinder-Wäsche in allen Größen, gute bewährte Stoffe, billige Preise.

## Schürzen.

- Unserer verehrten Kundschaft ist bekannt, daß wir in Schürzen jeder Art die größte Auswahl unterhalten und zu ganz niedrigen Preisen verkaufen.
- Kleider-Schürzen** . . . . . 1.95, 1.25, 95 ¢
  - Kleider-Kimono-Schürzen** . . . . . 3.80, 2.95, 2.65
  - Blusenschürzen** . . . . . 1.75, 1.45, 1.25
  - Empireschürzen** . . . . . 2.75, 2.45, 1.95
  - Weißer Achsel- u. Miedersch.** . . . . . 1.35, 98 ¢
  - Schw. Kleiderschürzen** von 3.95 an
  - Schmuckschürzen** in weiß Stickerei-stoff mit Trägern . . . . . 1.35, 95 ¢
  - Kinder-Hängeschürzen** farbig . . . . . von 25 ¢ an
  - Knaben-Schürzen**, Stoff, Leder und Wachstuch . . . . . 1.75, 1.35, 1.10, 78, 48 ¢
  - Blaudruckschürzen** . . . . . 1.20, 88, 68 ¢

## Trikotagen, Unterzeuge.

- Herrn-Normalhemden** mit doppelt. Brust, weit geschnitten . . . . . 1.85, 95 ¢
- Herrn-Normalhemden** aus bestem Material hergest. . . . . 3.25, 2.85, 1.95, 1.50
- Herrn-Normalhosen** . . . . . 1.75, 1.45, 95 ¢
- Damen-Normaljacken** mit halben und ganzen Ärmeln . . . . . 1.35, 95, 78, 68 ¢
- Futter-Untertaillen** . . . . . 1.45, 1.10, 88, 78 ¢
- Kinder-Kostüme** aus Normalstoff in allen Größen . . . . . von 75 ¢ an
- Damen-Zephirjacken** . . . . . 65, 45 ¢
- Kopftücher** in schwarz u. weiß mit farbigem Futter . . . . . 1.25, 78, 58 ¢
- Schwarze Damen-Westen** . . . . . 2.25, 1.75, 1.35, 95 ¢
- Knaben- u. Mädchen-Sweater** jetzt besonderes Angebot, 5 Serien 3.75, 2.95, 1.95, 1.58, 95 ¢

## Tischzeuge, Handtücher.

- Drell-Tischtücher** 100x135 . . . . . 1.25 95 ¢
- Jacquard-Tischtücher** 115x125 . . . . . 1.50
- Tischtücher** 130x160 . . . . . 4.25 2.95
- Damast-Tischtücher** 180x220 . . . . . 6.60 5.75
- Servietten** . . . . . 1/2 Dtz. 3.50 2.70 1.75
- Gerstenkorn-Handtücher** . . . . . Stück 38 ¢
- Jacquard-Handtücher** . . . . . Stück 58 45 ¢
- Drell-Handtücher** . . . . . Stück 70 60 45 ¢
- Damast-Handtücher** . . . . . 1.25 90 75 ¢
- Hohlsaum-Tischservietten**, entzückende Muster . . . . . 2.60 1.75 1.35
- Hohlsaum-Mandservietten** . . . . . 1.00 92 ¢
- Wischtücher** # Halbleinen 60x60 1/2 Dtz. 95 ¢
- Wischtücher**, prima Halbleinen und rein Leinen . . . . . 1/2 Dtz. 2.75 1.95
- Staubtücher, Poliertücher** . . . . . 15 10 ¢

## Bettwäsche.

- Bett-Bezüge** wü. Kretone . . . . . 2.95 2.45
- Bett-Bezüge**, weiß Satin und Damast . . . . . 5.75 4.60 3.95
- Bett-Bezüge**, rot # Züchen . . . . . 3.45 2.75
- Kissen-Bezüge** mit Einsatz oder mit Trimming-Garnitur . . . . . 1.35 95 72 ¢
- Kissen-Bezüge**, prima Stoff, ringsum ausgeboigt . . . . . 1.25 85 ¢
- Ueberjacken** in versch. Ausf. . . . . 4.90 3.75
- Bettücher**, Hausmacherware 150x225 . . . . . 2.95
- Bettücher**, Halbleinen . . . . . 1.90 1.75
- Bettücher**, prima Halbleinen 180x230 . . . . . 2.25 1.95
- Bettdecken**, Waffel mit Franse . . . . . 3.80 2.40 1.90 1.65
- Bettdecken**, Pikee gebogt . . . . . 5.50 4.60 3.80

## Modewaren, Korsetts.

- Ballschals** in allen Ausführungen . . . . . 2.75 1.95 1.35 95 ¢
- Handtaschen** . . . . . 3.75 2.25 1.35 95 78 ¢
- Portemonnaies** für Herren und Damen
- Gürtel** in Gold-Gummi, Seide und Sammet . . . . . 2.90, 1.75 95 65 ¢
- Schleifen, Jabots, Bälchen** . . . . . von 20 ¢
- Rockvolants** . . . . . 5.25 4.90 3.80 2.75 1.90
- Spachtel-Kragen** für Kragen und Paletots . . . . . 3.75 2.30 1.20 90 65 ¢
- Makramee-Kragen**, nur kleidsame Fassons . . . . . 2.75 1.45 85 ¢
- Drell-Korsetts** . . . . . 1.55 1.35 95 ¢
- Eleg. Korsetts**, Directoir-Fasson, lang-hüftig, mit 2 Haltern . . . . . 1.95
- Prima**, mit 4 Haltern . . . . . 4.90

## Unterröcke, Reformbeinkleider.

- Unterrock**, Halbtuch mit Tressen besetzt . . . . . 1.95
- Unterrock** mit plissiertem Moirette-Volant . . . . . 2.95
- Unterrock**, prima Halbtuch, elegante Ausstattung . . . . . 3.95
- Unterröcke** in Moirette, flotte Verarbeitung . . . . . 6.50, 4.80
- Elegante Jupons** in reiner Wolle, Moiré und Seide . . . . . bis 25,00
- Weißer Stickerei-Unterröcke** . . . . . 5.75 3.80 2.75
- Anstandsrocke**, gestrickt . . . . . 2.35
- Reform-Turnhosen**, vorschriftsmäßig . . . . . 5.75 4.25 3.75
- Reformhosen** in Normalstoff, Trikot und Cheviot . . . . . von 2.25 an

## Herrenartikel, Schirme.

- Herren-Kragen** und Manschetten in 20 versch. Formen, Stück von 38 ¢ an
  - Serviteurs**, weiß . . . . . 70, 50, 35 ¢
  - Oberhemden**, weiß . . . . . 5.25 3.75 2.95
  - Oberhemden**, farbig . . . . . 5.50 3.90 2.95
  - Rosenträger** . . . . . 1.95 1.25 95 58 42 ¢
  - Kragenschoner**, gestrickt und Seide . . . . . 1.75 95 50 ¢
  - Herren-Krawatten**, moderne Regatts und aparte Binder.
  - Herren-Hüte**, steife Form . . . . . 3.90 2.50
  - Herren-Klub-Mützen**, blau . . . . . 1.95 95 ¢
  - Herren- u. Knaben-Sport-Mützen**, engl.
  - Herren- und Damen-Schirme.** Wir führen 5 Spezial-Qualitäten für Herren und Damen. Nur moderne Stücke, bewährte Stoffe.
- |       |                    |      |      |      |      |
|-------|--------------------|------|------|------|------|
| Qual. | I                  | II   | III  | IV   | V    |
|       | mit seid. Futteral |      |      |      |      |
|       | 1.95               | 2.75 | 4.50 | 5.90 | 7.50 |

## Handschuhe, Strümpfe.

- Damen-Handschuhe**, Trikot, 2knöpfig . . . . . 95 75 45 ¢
- Damen-Strick-Handschuhe**, weiß . . . . . 75 55 ¢
- Kinder-Strickhandschuhe** . . . . . 55 38 25 ¢
- Damen-Tüll-Handschuhe** . . . . . 1.55 95 48 ¢
- Damen-Glacé-Handschuhe** . . . . . 2.25 1.95 1.25
- Herren-Glacé-Handschuhe** . . . . . 2.25 1.50
- Damen-Strümpfe**, schwarz und farbig . . . . . 1.10 75 55 ¢
- Herren-Socken** . . . . . 65, 45 38 ¢
- Kinder-Strümpfe** . . . . . von 35 ¢ an
- Gamaschen** für Kinder, in weiß und farbig gestrickt . . . . . 1.35 78 ¢
- Pulswärmer** für Erwachsene und Kinder . . . . . 58 48 35 ¢
- Ballhandschuhe**, 65 cm lang, Paar 85 ¢

## Tisch- u. Schlafdecken.

- Filztuchdecken**, rot und grün . . . . . 3.50 2.20 1.28
- Filztuchdecke**, reich bekarbelt . . . . . 7.80 6.50 4.50
- Plüschdecken**, gepreßt . . . . . 13.50 9.90
- Bettvorleger** . . . . . 2.75 1.75 1.20
- Teppiche** . . . . . von 4.90 bis 40.00
- Sofakissen** . . . . . von 95 ¢ bis 5.00
- Schlafdecken**, Wolle . . . . . 6.75 4.25 2.85
- Kamelhaardecken** . . . . . 16.50 13.50 8.90
- Schlafdecken**, Baumwolle . . . . . 1.32 1.15 85 ¢
- Feine Jacquard-Decke** . . . . . 2.75 1.95

**Gardinen**

Weihnachts-Extra-Angebot!

Engl. Tüll, Fenster . . . . . 6.80 5.50 3.75

## Taschentücher.

- Linontücher** . . . . . 1/2 Dtz. 1.25 78 58 ¢
  - Leinen-Taschentücher** 1/2 Dtz. 2.45 1.85
  - Seidenbatist-Taschentücher** mit Hohlsaum und hübschen Borden 1/2 Dtz. 1.95 1.50 1.10 95 ¢
  - Batist-Taschentücher** mit Namen 1/2 Dtz. 1.75
  - Kinder-Taschent.** mit Buchstaben 10 ¢
  - Rote Taschentücher** . . . . . Stück 25 18 12 ¢
  - Wiener Leinen-Taschentücher** . . . . . Stück 28 18 12 ¢
- Gebrauchsf. Linon-Taschentücher**

per Stück 30, 20, 15 ¢
- Bildertücher** für Kinder . . . . . 10 8 6 ¢
  - Madeiratücher**, gestickt, im Karton . . . . . Stück 1.25 85 45 ¢
  - Herren-Batisttücher** mit Kante . . . . . 35 ¢

## Damen-Konfektion

Paletots, Seidene und Woll-Blusen, Kostümröcke, Fertige Kleider zu Weihnachts-Reklame-Preisen.

Spezialität:

### Kinder-Bekleidung.

Als Weihnachts-Angebot einige Posten Mäntel und Kleidchen teils Muster bis 40 % unter Preis.

## Puppen und Spielwaren.

Große Auswahl, überraschende Neuheiten. Küchen, Puppenstuben, Kaufmannsläden, Speicher, Pferdeställe, Eisenbahnen. Besonders preiswert: Schankelpferde, Puppenwagen.

Besonders zu beachten: Wir verabfolgen bei jedem Einkauf 4 % in bar oder

**Rote Lubeca-Marken.**

## Herren- u. Knaben-Garderoben.

Flotte Herren-Anzüge in engl. Geschmack auch blau . . . . . 37,50 28,00 19,50

Elegante Ulster-Paletots . . . . . 55,— 26,— 19,50

Reizende neue Knaben-Anzüge aus farbigen Stoffen auch in Sammet . . . . . 15,00 7,50 5,75 3,90 2,75 1,95

### Blaue Knaben-Pyjaeks

ein Posten bis 30 Prozent unter Preis.

# Markmann & Meyer

LÜBECK, Breite Strasse Nr. 44.



## Die Wahlbewegung in der Provinz Hannover.

Die Provinz Hannover war von jeher die Hochburg der Nationalliberalen. Zwischen dieser Partei und den Welfen schwankte das Wahlgeld hin und her; bald hatte die eine, bald die andere Partei den größten Teil der 19 Reichstagsmandate der Provinz erreicht. Nur das Zentrum hatte seit 1867 einen sicheren Wahlkreis — Meppen-Lingen — den der Abg. Windhorst vertrat. Mit wenigen Ausnahmen erlangten auch die Konservativen oder die Reichspartei bei den Wahlen 1 bis 2 Mandate, zweimal holte sich sogar der Freisinn einen Sitz durch Zufallswahlen.

Die Sozialdemokratie hat bisher nur einen einzigen Wahlkreis, Hannover-Linden, erobert. Viermal von 1884 bis 1893 ist uns der Kreis in der Stichwahl zugefallen, seit 1898 siegte die Sozialdemokratie immer im ersten Wahlgange unter fortwährender Steigerung der Stimmenzahl. 1884 stimmten in der Stichwahl zwischen unserem Genossen Meister, der 8340 Stimmen erhielt und dem Welfen Brühl mit 8969, die Nationalliberalen mit 4890 Stimmen zum größten Teil, der offiziellen Parteiparole folgend, für Meister, der dann mit 12 352 gegen 11 791 Stimmen des Welfen gewählt wurde. Nach dem 1906 erfolgten Tode Meisters glaubten die Gegner, uns den Wahlkreis entreißen zu können. In einem beispiellos geführten und vom Reichverband geleiteten Wahlkampf wurden alle Hebel in Bewegung gesetzt, um zu beweisen, daß der bisherige Sieg der Sozialdemokratie nur der persönlichen Beliebtheit des Genossen Meister zuzuschreiben gewesen sei. Aber alles war nutzlos. Zwar wurden mehr gegnerische Stimmen abgegeben, aber auch die sozialdemokratischen Stimmen, die für Genossen Frey, Vorsitzenden des Tabakarbeiterverbandes, nahmen um 2500 zu, um im nächsten Jahre bei den Blockwahlen noch um weitere 4300 auf 36 113 anzusteigen. Damit wurde die Legende, daß nur die Person des Genossen Meister die sozialdemokratischen Siege garantiere, ein für allemal und gründlich zerstört. Die Gegner haben eine gut organisierte und durchgebildete sozialdemokratische Arbeiterkraft vor sich. Infolgedessen haben die Nationalliberalen es für diesmal aufgegeben, noch Geld in diese nutzlose Wahlagitiation hineinzustecken und haben Hannover den Freisinnigen überlassen. Diese merkwürdigen Leute reden sich jetzt ein, sie könnten den Kreis von der Sozialdemokratie bestreiten. Dabei besteht der Freisinn nur aus einem Häuflein Bierpolitiker, das den Spottnamen „Skatklub Eugen Richter“ erhalten hat.

Seit den Wahlen von 1893 ist den Nationalliberalen der Bund der Landwirte zwischen die Beine gefahren. Anfangs hielten die Nationalliberalen sich für völlig immun gegen diese ostelbische Sunkersuche, sodaß sie sogar den Bundeshauptling Dr. Diederich Hahn als den Ihren betrachteten. Später wurden sie vom Bunde der Landwirte immer größer behandelt und in das blinderische Loch gedrängt. Sie wagten schon bald nicht mehr stramm liberale Kandidaten selbständig aufzustellen, ohne vorher mit dem Bunde Rücksprache gehalten zu haben. Und 1907 konnten sie der vollständigen Ausschaltung als Mehrheitspartei nur dadurch vorbeugen, daß sie in den Wahlkreisen Emden, Uelzen und Harburg auf Kandidaturen verzichteten. Der Wahlkreis Harburg war seit 1867 mit nur einmaliger Unter-

brechung in nationalliberalem Besitz. Die Blindler holten auch Harburg und Uelzen, nahmen den Nationalliberalen Seefermünde ab und retteten durch ihr Zusammengehen mit dem Zentrum noch Hildesheim für sich. Außerdem fiel Goslar der Wirtschaftlichen Vereinigung zu. Die Nationalliberalen bekamen letzten Endes doch noch neun Mandate, aber fünf davon nur deshalb, weil die Blindler sich verpflichtet hatten, keine Gegenkandidaten aufzustellen.

Die Welfen konnten nur ein Mandat von sechs retten, und in diesem Falle stimmten unsere Genossen für den Welfen und halfen ihm das Mandat sichern.

Inzwischen hat sich die politische Situation wesentlich verändert. Einige stramm konservative Herren sind Regierungspräsidenten geworden — darunter befindet sich auch der Gründer der konservativen Partei in der Provinz — und deren Einfluß ist der konservative Einbruch bei der Landtagswahl 1908 zuzuschreiben. Nicht weniger als acht nationalliberale Landtagsmandate gingen dabei flöten. Die Nationalliberalen zogen nun aus Furcht nach dem Osten und damit wurde das Zusammengehen mit dem Bunde für die Nationalliberalen nicht mehr möglich. Die Finanzreform, der schwarz-blaue Block, alles hätten unsere Nationalliberalen schon noch geschluckt, wenn sie nur beim Bunde der Landwirte noch Gnade gefunden hätten. Aber Dr. Diederich Hahn hat erklärt, er werde nicht eher ruhen, als bis der letzte Nationalliberale aus Hannover heraus ist.

In ihrer Herzensangst schloffen die Nationalliberalen mit dem Freisinn ein Bündnis. Der konnte ihnen aber garnichts bieten, denn das Mandat für Emden behielt er für sich. Schließlich boten die Nationalliberalen den Freisinnigen noch Hannover an unter der Bedingung, daß die Freisinnigen sie in den für sie in Betracht kommenden Wahlkreisen in Ruhe lassen. So wollten die einstigen Beherrscher der Provinz Hannover sich wenigstens diese „Feinde“ vom Leibe halten. Aber auch das ist nicht gelungen, denn in Osnaabrück und in Goslar betreiben freisinnige Kandidaten trotz der nationalliberalen Heulereien fröhlich und munter ihre Agitation. Die Nationalliberalen befinden sich wirklich schon in einer verzweifeltsten Lage.

Die Wahlituation ist noch nicht völlig geklärt, denn noch sind nicht alle Kandidaten aufgestellt. Im Wahlkreis Einbeck hat der Bund der Landwirte sogar die Welfen ins Vertrauen gezogen und mit ihnen gemeinsam einen Kandidaten aufgestellt. Das Poltern der Liberalen über die nationale Verräterei läßt die Bündler ganz kalt, da der Zweck ist, hier die Nationalliberalen aus der Stichwahl herauszubringen.

Der größte Gegner erwacht den Nationalliberalen aber in der Sozialdemokratie. Daß wir bei dieser Reichstagswahl wie seit 1884 nur ein einziges Mandat in die Säbeme bekommen, erscheint geradezu ausgeschlossen. Es niht nicht zu prophezeien. Aber daß wir Kreise erobern können, die jetzt nationalliberal vertreten sind, steht fest. Und was das wichtigste ist: in verschiedenen Wahlkreisen — auch nationalliberal vertretenen — werden wir durch Stimmenzuwachs in die Stichwahl kommen und dadurch die Nationalliberalen aus der Stichwahl herausdrängen können. Darauf läuft freilich auch die zielbewusste Politik Dr. Diederich Hahns hinaus, der schon vor einem Jahre im preussischen Abgeordnetenhause verkündete: In der Provinz Hannover wird derjenige gewählt, der mit einem Sozialdemokraten in Stichwahl kommt. Er kennt die hannoverschen Kämpen gegen den schwarzblauen Block

zu genau, als daß er ihnen nicht zutrauen könnte, daß sie Schleppenträger der Junker werden. Und um Hahn in seinen Erwartungen zu bestärken, erklären einige Nationalliberale schon jetzt ausdrücklich, daß sie in der Stichwahl die Schwarzblauen herausheben wollen. Dafür werden sie auch vom Bunde der Landwirte nach Noten durchgepeitscht, damit sie um so williger Stichwahlhilfe leisten. Sie bereiten diese Lage selbst vor, indem sie die Sozialdemokratie mit allen Mitteln bekämpfen. Als ob in diesen Zeitläuften ein Zurückdrängen unserer Partei überhaupt in den Kreis der Betrachtungen gezogen werden könnte! Die alberne Betrahlung des Herrn Löbmann, die er ausgerechnet in Göttingen, in der Provinz Hannover herausbringen mußte: „Der Feind steht links, der Gegner rechts“, ist für unsere Liberalen ein Dogma geworden. Am Grabe ihrer Partei übersehen sie ganz, daß der Gegner „aufs Ganze“ geht, während der Feind beschloffen hat, daß bei Stichwehlen der liberale Kandidat dem nichtliberalen vorzuziehen ist. Ob diese Liberalen einen Vorzug verdienen werden, wird der Ausgang des Wahlkampfes erst ergeben.

Die Sozialdemokratie ist gerüstet. Nichts fehlt an ihrer Organisation; sie allein ist es, die mit größter Zuversicht dem 12. Januar entgegensteht.

## Kriegsgreuel.

Nach dem Araberaufstand in Tripolis vom 23. und 26. Oktober vollzogen die Italiener zunächst die Todesstrafe an den Arabern, die mit den Waffen in der Hand getroffen wurden, durch Erschießen in den Rücken. Das italienische Militärstrafgesetzbuch kennt zwei Arten des Erschießens, von denen der Schuß in die Brust als die ehrenvolle, die in den Rücken als die ehrlose gilt. Nach italienischem Urteil scheinen aber die Massenerrichtungen auf die Araber noch nicht genügend Eindruck gemacht zu haben und man hat deshalb vierzehn Angeklagte, die teilweise wegen Krankheit oder Verwundung bisher noch nicht gerichtet werden konnten, zum Tod „nach der ortsüblichen Weise“, d. h. durch den Strang, verurteilt. Diese Todesart gilt nämlich bei den Mohammedanern als schimpflich, weil die Seele nicht durch den zugeschnürten Hals entweichen und ins Paradies gehen kann. Über den Prozeß und die Hinrichtung entnehmen wir das Folgende einem italienischen Blatte, indem wir uns jeden Kommentars enthalten und die Tatsachen sprechen lassen:

Die vierzehn Angeklagten standen zwischen 20 und 65 Jahren. Sie werden als Haupttäufelstörer, die den Aufstand vorbereitet, angesehen. Die Verhandlung fand im ehemaligen Kinematographensaal statt, eine große Menge von Italienern, Juden und Maltesern, dagegen nur wenige Araber, wohnten ihr bei. Der Hauptmann Castoldi als Hauptbelastungszeuge sagt aus, einige Spiene hätten ihn benachrichtigt, daß sich sechs verwundete Araber in einem „Fondut“ aufhielten. Sie wurden am 3. November verhaftet, zwei der Araber waren schon vorher festgenommen worden, die anderen wurden es später. Über den Wert des Belastungs- und des Entlastungsmaterials kann man sich aus den italienischen Berichten absolut kein Bild machen, jedoch bestreiten alle Araber ihre Schuld. Als einige der Angeklagten zu zittern angingen, zitierte der Leumant Altina zwei Koranprüche: „Wer die Wahrheit sagt, der zittert nicht“, und „Die Lüge ist nur erlaubt, wenn sie zur Rettung führt“. Der Vertreter der Anklage führt aus, die vierzehn Araber nähmen ihre Zuflucht zur Lüge, um der Gerechtigkeit zu entgehen. Sie seien gemeine Mörder, die die italienischen Soldaten von hinten angegriffen hätten. Der Verteidiger dagegen betont, daß ihm die Schuld der Angeklagten nicht erwiesen scheint; man dürfe nicht verurteilen, wo keine Klar-

## Seehären.

Erzählung von Gustaf Janson.  
Aus dem Schwedischen von A. Lütjohann.

(19. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Hier haben wir ihn zwanzigmal hintereinander nötig. Du betest für einen alten Sünder, Kind. . . Ist jemand da?“ schrie er heftig und die beiden kleinen Mädchen stoben aus dem Zimmer; sie glaubten offenbar, daß der jetzt ständig erwähnte Meger draußen im Dunkeln auf der Bauer stände.

„Ach so, Du bist’s“, sagte Kapitän Strand beruhigt, als außer mir niemand da war. „Ich meinte. . . es ist so dunkel hier draußen. . . nein, ich meint’ weiter nichts.“ Er sah sich misstrauisch um. „Nein, ich seh’, er ist nicht hier. Sag’ eins, sagst Du immer dein Abendgebet, Jung? Das tu’ ich, und hab’s auch immer getan, wenn auch nicht auf die gewöhnliche Manier; ich hab’ mir meine Gebete sozusagen selbst gedichtet. Aber nu will ich’s doch der Sicherheit wegen lieber auf die gebräuchliche Art tun.“ Er feuzte und meinte mit der betäubten Gesprächigkeit eines gutartigen Kindes nach der Strafe für ein kindliches Vergehen: „Die Menschen wollen nichts von mir wissen, in dem Fall hast Du recht gehabt, wenn ich Dir’s zu Anfang auch nicht glauben wollt’. Aber der da oben im Himmel kennt so’ne alte Teerjacke ins und auswendig, und er wird wohl ’n Einseh’n haben, wenn der Tag für die Abrechnung da ist. Ach so, Du willst gehn. Na, denn adieu, mein Jung. Ich hatt’ immer gedacht, ich wollt’ Dir meine Pfeifen und die Schatulle mit den grünen Stöckgläsern testamentieren, denn Du hast Dich immer als ’n treuer Freund erwiesen. Aber mit Manne Strand seinen Dabseligkeiten ist kein Staat mehr zu machen, alles futsch, für Dich bleibt nichts übrig. Die armen kleinen Dirns, siehst Du. Selbst brauch’ ich ja nicht viel, in acht Tagen hab’ ich mir keine Pfeife mehr angefeuert, einer kann sich an alles gewöhnen, aber hol’ mich der Deumel, wenn ich begreif’, wie’s zuecht, daß es soweit gekommen ist. Ach so, Du wolltest ja gehn. Nimm’s nicht übel, daß ich Dir hier die Ohren voll lamentier’. Sur’ Nacht, mein Jung. Ich will auch zu Bett und zusehn, ob ich schlafen kann.“

Ich entfernte mich schweigend, denn ich sah ein, daß jedes tröstliche Wort hier zwecklos war. Und dies war derselbe Mann, der vor noch nicht zwei Monaten aus vollstem Herzen gerufen: „Das Leben ist herrlich, was?“ Der Anlang vom Ende, dachte ich und ballte die Fäuste vor Zorn

über das, was den alten Seebären so traurig verandelt hatte. Es war nicht zum erstenmal, daß ich mit feuchten Augen von Manne Strand ging, aber. . . ja gewiß, seine Widerstandskraft war gebrochen, er hatte ausgedient, und das Traurigste dabei war, daß das niemand besser als er selber fühlte.

Wie nahe ich auch das Ende vermutet, kam es doch wie eine Überraschung.

„Onkel ist tot!“ sagte Maria leise, als ich ihr zwei Tage nach meinem letzten Besuch begegnete. „Er glaubte heut’ nacht, daß er einen Meger ertränkte und dann. . . dann war es nichts weiter, er war eben tot. Ich habe an Onkel Fors in Gothenburg telegraphiert, wir warten mit der Beredigung bis er hier ist.“ Sie stand so ruhig und zuversichtlich da, die kleine untersehte Siebzehnjährige mit ihren grauen Augen und ihrem strahlen, blonden Haar und sah geradeaus; eine echte Strand, die auch vor dem Tode ihre Sicherheit nicht verliert. Sie erzählte mir ruhig und mit gedämpfter Stimme von allen Schmierigkeiten, die sie durchzumachen gehabt, und von denen, die ihr noch bevorstanden.

„Wir haben ja etwas Geld, das Onkel für uns eingeseht hatte, und das wollte ich jetzt holen, aber denken Sie mal, die Herren aus der Bank wollen es mir nicht geben, weil wir nicht mündig sind. Aber es ist doch unser Geld und sie sollen es mir geben. Ich laß mich nicht so abspfeifen, denn Onkel soll richtig sein begraben werden.“

„Sind Sie nicht traurig, Maria?“

„Doch. Aber ich kann mich doch nicht wie meine kleine Schwester nur hinsetzen und weinen, da würde ja nichts beschafft. Alles zu seiner Zeit; wenn wir Onkel erst unter die Erde haben, ist die Reihe an mir, darüber nachzudenken, wie schön alles hätte sein können, wenn sie uns in Ruhe gelassen hätten.“ Ihre ebene Stimme klang plötzlich scharf, und sie warf einigen Vorübergehenden erzürnte Blicke zu. „Wenn Onkel Fors erst hier ist, geht alles von selber, ihm ist nichts zu viel, und er kann alles, was er will. Aber bis dahin muß ich wohl, so gut wie’s geht, allein fertig werden.“

Drei Tage später kam Kapitän Fors. In stolzer Haltung, stattlich und breitschultrig, schritt er rüstig die Straße herauf, und seine dunklen Augen glühten wie Kohlen unter den buschigen Brauen, das kraffe, eisgraue Haar stand trozig nach allen Seiten, und der Bart breitete sich wie ein Fächer über das Halsstück, das er mit einem Schifferknoten mit flatternden Enden trug. An seinem Äußern und an seinem Gang merkte man, wiech eine Art Mann er war. Als

er in den Hafen einließ, hatte er das Telegramm mit der Todesnachricht seines Freundes erhalten, und eine Stunde später saß er in der Bahn. Er kam ungerne nach dieser verfluchten Großstadt, die seinem alten Manne den Garaus gemacht hatte, aber. . . die letzte Ehre. . . Denn daß es die Großstadt gewesen, die Kapitän Strand den letzten Stoß gegeben, von dem Gedanken ließ er sich nicht abbringen. Dies verdammte Milchmädchen von Balästen und Mistlöchern, wo jeder eheliche Segemann zwischen ersticken muß.

„Es liegt mir wie Blei auf der Brust, wenn ich diese Kafernen seh’, die alle Sonne ausperren und keine Luft durchlassen. Kann’s hier überhaupt meh’n? Hat sich was, aber’n galklicher Sturm ist ab und zu notwendig, das reinigt die Luft. Aber hier gibt’s nichts als Schmutz und Dreck und Gemeinheit.“

Wie ein Zyklon stürmte er in das Zimmer, in dem der Gefährte so vieler Freuden und Gefahren auf der Wadre lag.

„Ja, so, Manne. . . ja, so. . . daß wir uns so wiedersehen sollten. . . Ich wein’ nicht, alter Jung, die Kunst hab’ ich nie gekont’. . . und nu ist’s zu spät zu lernen und. . . aber ich dank’ Dir, Manne, dank’ Dir für alles, was gewesen ist.“

Dernach ließ Kapitän Fors die Nichten des Verstorbenen über jedes Ereignis, bemerkenswert oder unbedeutend, der letzten Monate Bericht erstatten.

„Schlagt nichts über, Kinder, ja nichts vergessen! Ich weiß, was ich davon zu halten hab’, und wenn nur einer sich gemuckt hat oder dummbreist gewesen ist. . . na, weiter im Text.“

Maria hatte ein gutes Gedächtnis und vergaß nichts in ihrem Bericht.

Die Trauer machte sie bitter, und ihr Unglück, das ihren Mund in einem harten Ausdruck erstarren ließ, grub auch in ihren sonst offenen Charakter ein häßliches Zeichen. Eins jener Zeichen, die nur durch große Güte vermischt werden und meistens fürs ganze Leben eine tiefe Narbe hinterlassen. Vorzugswelke hielt sie sich bei den Beweisen von Bosheit und Mißtrauen auf, an denen die letzte Zeit für sie alle so reich gewesen, und wie ein rachschütiges Kind, das nicht tiefer als bis zur Oberfläche der Erscheinungen dringen kann, sparte sie nicht die dunklen Farben, in der Gewißheit, daß sie jetzt einen Helfer gefunden, der strafen konnte und wollte. Zum Schluß erwähnte sie die Aukerung, die einer der früheren Freunde und Bewunderer des Verstorbenen, der Tischler im Hinterhaus, getan, als er den Tod des Kapitäns erfahren. (Fortsetzung folgt.)



heit herrsche. Er wünscht, daß nach dem Sturz der türkischen Herrschaft nunmehr die Gerechtigkeit einzüge. Die ganze Verhandlung gegen die vierzehn Angeklagten dauert dreiviertel Stunden. Dann zieht sich das Gericht zurück und verurteilt sämtliche Angeklagten zum „Tode nach der ortsüblichen Weise“.

Die Verurteilten wurden dann in einen der oberen Säle des Serails gebracht; sie waren zunächst gefast; jedoch gegen Abend fingen einige von ihnen in der Erwartung des baldigen Wollzugs zu zittern an. In der Nacht konnten nicht alle Schlaf finden.

Um 8 Uhr morgens wurden sie von den Karabinieri geweckt. Man hatte beschlossen, ihnen die Augen zu verbinden, um ihnen den traurigen Anblick des Wollzugs zu ersparen. Als die Verurteilten erfuhr, daß sich ihr Schicksal erfüllte, fingen sie an, Allah anzurufen, die einen ruhig, die andern aufgeregter. Aber keiner von ihnen sprach ein Wort mit den Japtes, den türkischen Gendarmen, die man mit der Hentersarbeit betraut hatte, um sie den italienischen Soldaten zu ersparen.

Am Brotmarkt mitten in der Stadt war während der Nacht ein Galgen mit vierzehn Schlingen errichtet worden. Eine Inschrift in italienischer und arabischer Sprache besagte: „Aufgehängt, weil sie am 23. Oktober auf italienische Soldaten schossen.“ Um 4 Uhr morgens wurden die nach dem Brotmarkt führenden Straßen abgesperrt, nur Journalisten und Offiziere wurden durchgelassen. Im Gänsemarsch wurden die vierzehn Verurteilten herangeführt, einem jeden zur Seite ging ein Japtes und ein Karabiniere, da sie sonst wegen der Binde den Weg nicht hätten finden können. Einige mußten geschleppt werden, andere schritten leicht dahin.

Zu gleicher Zeit werden sie dann auf ein kleines bewegliches Gerüst gestellt, die Japtes legen ihnen die Schlinge um den Hals. Einer bietet seinen Kopf freiwillig dar, andere müssen gestützt werden, da sie halb ohnmächtig sind, zwei von ihnen rufen inbrünstig Allah an. Die anwesenden Bürger und Soldaten wagen kaum zu atmen. Eine Minute später wird das Gerüst, auf dem die vierzehn stehen, weggezogen, die Schlingen ziehen sich zu und der Tod tritt sofort ein.

Der Soldatenkordon wird eingezogen, aber einige Journalisten und Neugierige bleiben zurück, um zu sehen, welchen Eindruck der gräßliche Anblick auf die Kraber macht, wenn sie nach Sonnenaufgang ausgehen. Die ersten Eingeborenen, die sich einzeln zeigen, sind tief bewegt, sie wenden den Blick ab und entfernen sich sofort. Dann aber kommen sie in Gruppen, bleiben stehen und besprechen sich. Ihre Gesichter, die sonst meist undurchdringlich sind, verraten doch manchmal eine tiefe Bewegung; sie ziehen sich zurück und führen ein leises Gespräch. Das Kommando hat viele Espione in den Kaffeehäusern und an den Stellen, wo sich die Kraber einzufinden pflegen, verteilt, um die Kommentare zu sammeln.

### Aus dem Gerichtssaal.

**Christliche Rache.** Zwei Mitglieder des christlichen Bergarbeiterverbandes wurden vom Schöffengericht in Bochum zu je einer Woche Gefängnis verurteilt, weil sie ihrer christlichen Nächstenliebe gar zu deutlichen Ausdruck gegeben hatten. Die beiden Christen hatten es nicht verschmerzen können, daß einer ihrer Verbandskameraden zum Deutschen Bergarbeiterverband übergetreten war. Sie wurden sich deshalb einig, den „Abtrünnigen“ gelegentlich ge-

hörig „abzugreifen“. Einem Tages stellten sie den zu „Roten“ übergegangenem auf der Straße an. Dieser versuchte, ihnen mit einer kurzen Antwort aus dem Wege zu gehen. Darauf stürzten die Christen auf ihn ein, schlugen ihn zu Boden und verfolgten ihn, als er seiner Wohnung zuflüchtete, bis in das Haus, dort einen tumultuarischen Aufruhr machend. Der Aufforderung des überfallenen, sein Haus zu verlassen, leisteten sie keine Folge. Dieser Wandtatenstreich wurde vom Gericht, wie eingangs erwähnt, mit einer Woche Gefängnis als gesühnt betrachtet.

### Literarisches.

Eingegangene Schriften und Bücher.

„Arbeiter-Jugend“, Nr. 25.

Die moderne Fischküche für Privathaus und Restaurationen 100 neue Rezepte für den einfachen und feinen Tisch, herausgegeben von Otfried Beeh, 80 Seiten, Preis 1 Mk., Porto 10 Pfennige, Verlagsanstalt Emil Abigt, Wiesbaden. Dieses Spezialkochbuch entspricht einem Bedürfnis. Es ist Tatsache, daß die richtige Zubereitung der Fische im Binnenlande nicht genügend bekannt ist und dieser Umstand hat bisher die weitere Einführung der Fischnahrung erschwert. Das vorliegende Buch schafft Abhilfe, ist praktisch, reichhaltig und billig, so daß es sich als ein gutes Hilfsmittel rasche Verbreitung schaffen dürfte.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Löwig.  
Verleger: L. H. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.



Passendes Weihnachtsgeschenk!

UNSERE

# Schuhwaren

sind erstklassig in Qualität und Ausführung bei unerreicht billigen Einheitspreisen.

Spezialmarke, jedes Paar Herren- und Damensiefel, auch aus Box-, Chevreau- und Lackleder

„TURUL“ Schuhfabrik ALFRED FRÄNKEL Comm.-Ges.

Breite Straße 49 Verkaufsstelle: Breite Straße 49. Lübeck: Breite Straße 49.

Original Goodyear-Welt  
Mk. 9.50  
jedes Paar.

7  
25  
Mk.

Sehr vorteilhafte

## Weihnachts-Angebote

Damenhemden  
von 95  $\frac{1}{2}$  an.

Beinkleider  
von 95  $\frac{1}{2}$  an.

Unterröcke

Schürzen  
mit Trägern 95  $\frac{1}{2}$

Hauskleider  
6 Meter 2,95 Mk.

Korsetts

Strümpfe

Weiße Bezüge  
2,95, 3,25, 4,50 Mk.

Bunte Bezüge  
von 2,25 Mk. an.

Kopfkissen

m. Lang. 65  $\frac{1}{2}$

m. Einsatz 95  $\frac{1}{2}$

m. Rechts. 1,65 Mk.

Betttücher

1,50 Mk.

Handtücher

$\frac{1}{2}$  Dtz. 1,50, 1,75,  
2,25, 3,00, 4,50 Mk.

Geschirrtücher

Staubtücher

Tischtücher

Servietten

Gedecke

mit 6 Servietten  
von 2,25 Mk. an.

Herren-Wäsche

Kragen 4 fach  
8 Stück 1,00 Mk.

Manschetten

50  $\frac{1}{2}$

Krawatten

50  $\frac{1}{2}$  bis 3,00 Mk.

Handschuhe

Hosenträger

Socken

Hüte

Schirme

Grosse Auswahl.

Reelle Bedienung.

Billige Preise.

# Geb Brüder Hefti

Lübeck,

Untertrave 11/112,

bei der Holstenstraße.

Karte Rabattmarken oder 4 % in bar.

## Zum Weihnachtsfeste

empfehle in grosser Auswahl:

ff. Rum, Arrak, Kognak, Eier-Creme, Rhein- u. Moselweine, Rotwein, Portwein, Sherry, Madeira, sowie diverse Liköre in allen Preislagen.

G. Höppner, Weinhandlung,  
Beckergrube 66.

# Baurenfeinds

## Schuhfabrik

Mühlenstr. 34 — Fernspr. 1365

empfehle als passende

## Weihnachtsgeschenke:

Ballschuhe

Gummischuhe

Hausschuhe

Pantoffel.

Rote Rabattmarken.



# Conrad Tack & Cie.

Schuhwaren-  
Fabrik  
Burg b. Magd.

## FÜR DAMEN:

- fein Chromleder-Schnürstiefel, Lackk., mod. breite Form 6<sup>50</sup>
  - fein Chromleder-Schnürstiefel, Lackkappen, Derbyschnitt, amerik. Form 7<sup>50</sup>
  - fein Boxkalf- od. Chevreau-Schnürstiefel, Lackkapp., eleg. Modelformen 10<sup>50</sup>
  - Unser „Orig. Goodyear-Welt“-Fabrikat in Boxkalf, Lack od. Chevreau, in den neuesten Charakterformen 18.50 16.50 14.50 12<sup>50</sup>
  - Damen-Chromleder-Schnürstiefel, breite bequeme Form, warm gefüttert 6<sup>00</sup>
  - Filz-Schnürstiefel, mit Rindlackbesatz, breite Form, für ältere Damen 6<sup>00</sup>
  - Filz-Schnürstiefel, m. Lederbesatz, äußerst bequeme Fassung 4.85 3<sup>35</sup>
  - Filz-Hausschuhe, mit Filz- und Ledersohlen, in versch. Ausführungen 3.40 2.50 2.25 1.90 1.65 1<sup>45</sup>
  - Leder-Hausschuhe, schwarz u. farbig, warm gefüttert  
für Herren 4.75 3<sup>50</sup> Damen 4.50 3.70 3.50 2<sup>85</sup>
  - Kamelhaar-Hausschuhe, mollig warm  
Gr. 43-47 36-42 30-35 24-29 19-23  
2<sup>20</sup> 1<sup>70</sup> 1<sup>40</sup> 1<sup>20</sup> 1<sup>00</sup>
  - Kamelhaar-Schnallenstiefel, sehr behaglich  
Gr. 43-47 36-42 30-35 24-29 19-23  
2<sup>75</sup> 2<sup>35</sup> 2<sup>00</sup> 1<sup>75</sup> 1<sup>50</sup>
  - Pantoffel in allen Preislagen
- Verkaufsstelle Lübeck:



## Weihnachts-Verkauf

Unser bietet hinsichtlich der Qualitäten, Formen und Preise ganz enorme Vorteile!

Unser beliebten Kalender gelangen zur Verteilung!

## CONDOR-PATENT



Herren-Schnürstiefel ohne zu schnüren D. R. P. 174 209  
Bequem und vornehm.  
10<sup>90</sup> 12<sup>50</sup> 14<sup>50</sup> 16<sup>50</sup>

Das beste Geschenk für den Hausherrn.

## FÜR HERREN:

- Schnürstiefel, Chromleder m. Lackkappe, elegante Form, extra preiswert 7<sup>50</sup>
- Schnürstiefel, echt Boxkalf, modern breit 10.90, oder fein Chevreau, Lackkappe, elegante schlanke Form 10<sup>50</sup>
- Zugstiefel, zu Uniform, tadell. sitzend Boxleder 7<sup>50</sup> Boxkalf 10<sup>80</sup> ff. Chevr. 12<sup>50</sup>
- Unser „Orig. Goodyear-Welt“-Fabrikat in Boxkalf, Chevreau, Lack, feinste Ausstattung 18.50 16.50 14.50 12<sup>50</sup>
- Reitstiefel, Rindsatin, äußerst leicht 22<sup>00</sup>
- Reitstiefel, Rindleder, doppelte Sohle 15<sup>50</sup>
- Schaftstiefel, Rindleder, spitz und breite Form 9<sup>20</sup>
- Schaftstiefel, kräftiges Wichleder, spitz und breite Form 7<sup>20</sup>
- Schaftstiefel, kräftiges Rindleder, doppelte Sohle, hoher Schaft 11<sup>20</sup>
- Knaben-Stulp- und Schaft-Stiefel in allen Größen vorrätig.
- Mädchen- und Knabenstiefel fein Boxleder, moderne bequeme Form  
Gr. 25-26 27-28 29-30 31-33 34-35  
4<sup>30</sup> 4<sup>60</sup> 4<sup>90</sup> 5<sup>30</sup> 5<sup>70</sup>
- la. Boxleder, mit Sealskinfutter 5<sup>00</sup> 5<sup>30</sup> 6<sup>00</sup> 6<sup>50</sup> 7<sup>00</sup>
- Kinder-Schnürstiefel, Ziegenleder  
Gr. 18-21 1<sup>35</sup> 22-24 1<sup>95</sup> 25-26 2<sup>45</sup>
- Gummi-Schuhe für Herren, Damen u. Kinder bekannt preiswert!

# Conrad Tack & Cie. G. m. b. H. Breite Str. 47.

## Das prachtvollste Weihnachtsgebäck,

einerlei ob Kuchen oder Kleingebäck, erzielt man mit dem echten HANSA-Backpulver, wozu es obendrein schöne **Gratis-Prämien** gibt. Auch HANSA-Puddingpulver, HANSA-Vanillinzucker etc. zählen mit bei der Prämienverteilung. Prämienverzeichnisse überall umsonst oder von Nahrungsmittelfabrik HANSA, Hamburg 6.

Empfehle zum Weihnachtsfeste:  
Zigarren, Zigaretten und Rauchtabelle.  
H. Haeker, Waisenhoffstraße 33.

Achtung!  
Eine hochfeine Sechsf-Pfeunig-Zigarre, ca. 3000 Stück, so lange der Vorrat reicht. Bitte 4 Mk. Wakenitzmanner 86.

## Als praktische Weihnachtsgeschenke

empfehle:  
Herren-, Damen-, Kinderstiefel vom einfachsten bis feinstem Genre.  
Große Auswahl in warmen Hausschuhen, Kamelhaarschuhen und Pantoffeln.

Neu! Derbe Winterstiefel aus feingewebtem Rindleder ohne jegliche Naht. Neu!  
Bahnfrei-Turnschuhe von Mk. 1.30 an, weiße Turnschuhe von 90 Pfg. an.

Reparaturwerkstatt. — Note Rabattmarken.  
Schuhlager H. P. C. Schleuss  
Schlumacherstraße 31.

# Riesen-Bazar

Breite Straße 33.

Pietro Cagna.

Breite Straße 33.

## Grösstes und vorteilhaftestes Kaufhaus für Puppen, Spielwaren und Geschenkartikel.

- |  |  |   |
|--|--|---|
| Puppen, gekleidet, 5, 10, 25, 50 Pf., 1 bis 18 Mk. | Schankelpferde 3, 3.50, 4.25, 5.50 b. 28 Mk.   | Holzbankasten 10, 25, 45 Pf. bis 4.50 Mk. |
| Puppenwagen 3, 3.60, 4.25, 5.50 bis 20 Mk.         | Kaufläden 25, 50 Pf. 1, 1.25, 2.25 b. 8.50 Mk. | Pferd mit Wagen 28, 45, 50 Pf. bis 8 Mk.  |
| Puppensportwagen 1.60 1.90 bis 8 Mk.               | Eisenbahnen 25, 50, 1, 1.25, 1.75 bis 12 Mk.   | Laterna magica 50 Pf., 1, 1.75 bis 14 Mk. |
| Puppenmöbel 8, 10, 20, 25 Pf. bis 6 Mk.            | Kaffee-Service 25, 50 Pf. 1 bis 10 Mk.         | Festungen 68 Pf. 1.25, 3 bis 8 Mk.        |

## Christbaumschmuck:

Glaskugeln, Karton von 10 bis 150 Pf.  
Girlanden 8 Pf. Konfekthalter 8 Bd. 10 Pf.  
Baumkerzen, Karton nur 22 Pf.

## Gesellschaftsspiele

stets das Neueste, das Beste und das Billigste.

Als passende Weihnachts-Geschenke empfehle noch:

- |   |  |  |
|---|--|--|
| Rauchservice 60 Pf. 1, 1.35 bis 4.50 Mk.      | Photographie-Alben 1.25, 2, 2.75, 3.50 b. 18 Mk. | Likörservice 1, 1.35, 2, 3.25 bis 6 Mk.      |
| Rauchtische 1.25, 2.50, 3.50, 4.25 bis 11 Mk. | Postkarten-Alben 25, 50, 68, 100 Pf. an.         | Tafelaufsätze 1, 1.50, 2.50, 3.25 bis 20 Mk. |
| Triumphstühle 2, 2.75, 3.50 bis 15 Mk.        | Poesie-Alben 25, 45, 65, 95 Pf. an.              | Blumentöpfe und Kübel von 50 Pf. an.         |

Damentaschen, enorme Auswahl 1.00, 1.30, 2.50, 3.00, 3.50, 3.75, 4.00 bis 18 Mk.

Portemonnaies, Zigarrenetuis, Uhrketten, Hosenträger, Broschen, Ohrringe, Armbänder, Kammgarnitur, Kolliers, Nadeln.

Trotz unserer bekannt billigen Preise rate Rabattmarken oder 4 Prozent.



## Preiswerte

# Weihnachts-Angebote

## Herren-Artikel

Herren-Kragen	Leinen, 4fach, moderne Rollfassung . . . . .	38 <sup>4</sup>
Herren-Kragen	Ia. Macco, 4fach, beliebte Klappchenform . . . . .	50 <sup>4</sup>
Herren-Kragen	Leinen, 4fach, gutschitzende Stehumlegeform . . . . .	68 <sup>4</sup>
Herren-Kragen	Leinen, 4fach, bequeme Umlegeform . . . . .	48 <sup>4</sup>
Herren-Kragen	Leinen, 4fach, Spezialform für stärkere Herren . . . . .	48 <sup>4</sup>
Herren-Kragen	Lein., 4fach, neue amerik. Form . . . . .	70 <sup>4</sup>
<b>Herren-Oberhemden</b>	bunt Perkal, gemustert, mit Manschetten . . . . .	3 <sup>50</sup>
<b>Herren-Oberhemden</b>	bunt Zephir, in nur mod. Dessins, mit Manschetten . . . . .	5 <sup>00</sup>

### Herren-Krawatten

Selbstbinder, Regattes und Diplomaten

**in grosser Auswahl**

vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack.

**Ständiger Eingang**

**:: von Neuheiten. ::**

Herren-Manschetten	Ia. Macco . Paar	52 <sup>4</sup>
Herren-Manschetten	Leinen, 4fach Paar	75 <sup>4</sup>
Herren-Chemisettes	mit Falten, alle Halsweiten . . . . .	78 <sup>4</sup>
Herren-Serviteurs	glatt . . . . .	42 <sup>4</sup>
Herren-Serviteurs	mit Falten . . . . .	68 <sup>4</sup>
Herren-Serviteurs	weich, Pikee . . . . .	95 <sup>4</sup>
<b>Herren-Oberhemden</b>	weiß, mit weich Pikee-Einsatz, ohne Manschetten . . . . .	4 <sup>75</sup>
<b>Herren-Oberhemden</b>	weiß, mit weich Pikee-Einsatz, m. fest. Manschetten . . . . .	5 <sup>50</sup>

Nur heute Sonnabend  
**enorm billiges**  
**Extra-Angebot**

Ein Posten	<b>farbige Oberhemden</b>	250
	einfarb. Perkal m. gemust. Eins. u. Mansch., Stück	
Ein Posten	<b>farbige Serviteurs</b>	28 <sup>4</sup>
	moderne Perkaldessins . . . . . Stück	

Ein Posten	<b>farbige Garnituren</b>	95 <sup>4</sup>
	u. 1 Paar Mansch., waschecht. Zephir Stück	
Ein Posten	<b>weiße Serviteurs</b>	32 <sup>4</sup>
	glatt . . . . . Stück	

Verkauf im Lichthof

## Taschentücher

weit unter Preis.

Ein Posten	Linon-Taschentücher	weiß und mit farbiger Kante, für Herren und Damen 1/2 Dtzd. 1.10	90 <sup>4</sup>
Ein Posten	Linon-Taschentücher	gewaschen, weiß u. mit farbiger Kante . . . . . 1/2 Dtzd.	1 <sup>25</sup>
Ein Posten	Halbl. Taschentücher	für Herren und Damen, weiß 1/2 Dtzd.	1 <sup>55</sup>
Ein Posten	Reinleinen Taschentücher	für Damen und Herren 1/2 Dtzd.	1 <sup>85</sup>
Ein Posten	Schweizer Stickerei-Tücher	ringsum gestickt Stück	25 <sup>4</sup>
Ein Posten	Herren-Zephir-Tücher	waschecht, moderne Bordüren Stück	35 <sup>4</sup>

<b>Batist-Taschentücher</b>	<b>Buchstaben-Tücher</b>
Batist-Taschentücher für Damen, mercerisiert mit gemustert. Kante . . . . . Stück	Buchst.-Taschentücher weiß Batist mit Hohlraum 1/2 Dtzd.
18 <sup>4</sup>	1 <sup>25</sup>
Batist-Taschentücher für Damen mit Hohlraum und modernen Bordüren . . . . . Stück	Buchst.-Taschentücher weiß Batist mit blaugetupfter Kante . . . . . 1/2 Dtzd.
28 <sup>4</sup>	95 <sup>4</sup>
Batist-Taschentücher für Herren, weiß mit blaugetupfter Borde . . . . . Stück	Buchst.-Taschentücher für Herren, Linon m. handgesticktem Buchstaben . . . . . 1/2 Dtzd.
28 <sup>4</sup>	2 <sup>75</sup>
Batist-Taschentücher für Herren, weiß mit bunter Kante . . . . . Stück	Buchst.-Taschentücher für Damen, weiß Batist mit Hohlraum . . . . . 1/2 Dtzd.
38 <sup>4</sup>	2 <sup>25</sup>

### Kinder-Taschentücher

Taschentücher	weiß m. farbiger Kante 1/2 Dtzd.	50 <sup>4</sup>
Taschentücher	weiß mit farbiger Kante u. gestickt. Buchst. 1/2 Dtzd.	85 <sup>4</sup>
Taschentücher	weiß Linon m. gestr. Kante u. handgest. Buchst. 1/2 Dtzd.	1 <sup>75</sup>
Taschentücher	weiß Linon und buntgemust. Kante 1/2 Dtzd.	95 <sup>4</sup>

Extra-Auslage am Handschuh-Lager

## Winterhandschuhe

weit unter Preis.

Ein Posten	Kinder-Strick-Handschuhe	Serie I Serie II	25 <sup>4</sup> 42 <sup>4</sup>
	farbig und weiß, einzelne Musterpaare . . . . . zum Aussuchen Paar		
Ein Posten	Damen-Ball-Handschuhe	Serie I Serie II	38 <sup>4</sup> 58 <sup>4</sup>
	weiß, 10 und 12 Knopf lang . . . . . zum Aussuchen Paar		
Ein Posten	Damen-Strick-Handschuhe	farbig, einz. Musterpaare zum Ausuchen Paar	50 <sup>4</sup>
Ein Posten	Herren-Strick-Handschuhe	farbig, einz. Musterpaare zum Aussuchen Paar	68 <sup>4</sup>
Ein Posten	Castor-Waschleder-Handschuhe	für Damen, gelb und weiß mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar	1 <sup>25</sup>

<b>Trikot-Handschuhe</b>	<b>Glace-Handschuhe</b>
für Damen, farbig und schwarz, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar	für Damen, Ia. Ziegenleder, weiß, farbig, schwarz . . . . . Paar
48 <sup>4</sup>	3 <sup>75</sup>
<b>Trikot-Handschuhe</b>	<b>Suede-Handschuhe</b>
für Damen farb. u. schwarz Paar	für Damen, echt französisches Fabrikat, mit 3 Knöpfen . . . . . Paar
65 <sup>4</sup>	1 <sup>75</sup>
<b>Trikot-Handschuhe</b>	<b>Glace-Futt.-Handsch.</b>
für Damen, farbig, Wildleder, Imitation . . . . . Paar	für Damen, mit 2 Druckknöpfen Paar
1 <sup>25</sup>	2 <sup>50</sup>
<b>Strick-Handschuhe</b>	<b>Glace-Handschuhe</b>
für Damen, weiß, Halbwole Paar	für Herren, Lammleder, mit einem Druckknopf . . . . . Paar
48 <sup>4</sup>	1 <sup>95</sup>
<b>Strick-Handschuhe</b>	<b>Glace-Handschuhe</b>
f. Damen, weiß, reine Wolle, Paar	für Herren, Marke „Gentleman“, Lammleder . . . . . Paar
68 <sup>4</sup>	3 <sup>50</sup>
<b>Strick-Handschuhe</b>	<b>Glace-Futt.-Handsch.</b>
für Damen, weiß, reine Wolle, 12 Knopf lang . . . . . Paar	f. Herren, farb., mit Druckknopf, Paar
1 <sup>95</sup>	1 <sup>95</sup>
<b>Glace-Handschuhe</b>	<b>Trikot-Handschuhe</b>
für Damen, Lammleder, mit 2 Druckknöpfen . . . . . Paar	für Herren, farbig, halbfüttert mit Druckknopf . . . . . Paar
1 <sup>75</sup>	75 <sup>4</sup>
<b>Glace-Handsch.</b>	<b>Trikot-Handschuhe</b>
Paar	für Herren, farbig, halbfüttert, Wildleder imit. . . . . Paar
2 <sup>25</sup>	1 <sup>10</sup>

# Rudolph Karstadt.



## Die Antwort der Deutschen Sozialdemokratie auf die englische Friedensadresse.

Genosse Bebel hat an den Vorsitzenden der englischen Arbeiterpartei, Abg. Genossen Mac Donald, folgendes Schreiben gerichtet:

Zürich, 14. Dezember 1911.

Freunde und Parteigenossen!

Als Ihr am 9. d. M. Eure Adresse an die sozialdemokratische Fraktion des Deutschen Reichstags beschloß, war die letzte Session desselben eben zu Ende; unmittelbar darauf folgte die Auflösung des Reichstags.

Die nicht mehr bestehende sozialdemokratische Fraktion des Reichstags kann daher Eure Adresse nicht beantworten. Dagegen glaube ich, als ihr ehemaliger Vorsitzender, Eure Adresse im Sinn und Geist der Fraktion beantworten zu dürfen, überzeugt, daß ich damit in vollem Einverständnis mit ihr handle.

Wir teilen voll und ganz die Gesinnungen, die Ihr in Eurer Adresse zum Ausdruck bringt. Wir werden im Gegensatz zu einflussreichen Kreisen innerhalb unserer herrschenden Klassen alles aufbieten, um den Frieden zwischen zwei Kulturvölkern, wie es das englische und das deutsche sind, aufrecht zu erhalten.

Sollten ernsthafte Differenzen aus dem Gegensatz zweier wirtschaftlicher oder politischer Interessen entstehen, so werden wir gleich Euch unsere ganze Kraft dafür einlegen, daß diese auf dem Wege friedlicher Verständigung geschlichtet werden.

In erster Linie werden wir es als unsere Pflicht betrachten, dem Wettrüsten zu Wasser und zu Lande mit Entschiedenheit entgegenzutreten. Wir werden dementsprechend kein Mittel unversucht lassen, in dem eben entbrannten Wahlkampf die Wähler Deutschlands darüber aufzuklären, was für ein furchtbar verhängnisvolles Ereignis ein Krieg zwischen England und Deutschland sein würde, der in Monaten zerstört, was in Jahrzehntelanger Kulturarbeit im friedlichen Wettbewerb der beiden Völker aufgebaut wurde.

Dazu käme die kaum abzuwehrende Gefahr, daß ein Krieg zwischen England und Deutschland das Signal zu einer europäischen Völkerschlächtereigabe, deren verhängnisvolle Wirkungen niemand zu ermessen vermag. Die Arbeiterklasse, die auf dem Schlachtfelde der Industrie und des Ackerbaues Jahr um Jahr ungezählte Tausende an Menschenleben opfern muß im Interesse ihrer Ausbeuter, trägt kein Verlangen, auch noch den imperialistischen Gelüsten ihrer herrschenden Klassen zuliebe noch viel größere Opfer zu bringen.

Kann die bürgerlich-kapitalistische Welt nicht mehr ohne Völkermassenschlächtereien bestehen, dann ist es Zeit, daß sie einer anderen sozialen Ordnung Platz macht, in der Friede, Freiheit und menschliches Glück nicht mehr der Opfer einer Minderheit nach immer größerer Macht und immer größerem Reichtum geopfert werden.

Mit brüderlichem Gruß und Handschlag

A. Bebel.

## Aus der Partei.

Eine Studierendenversammlung fand Mittwoch abend in Sankt-Georgs-Gasse. Dr. G. Bernstein war Referent über das Thema „Die Akademiker und der Sozialismus“. Einberufen war die Versammlung vom sozialdemokratischen Wahlereinsvorstand. Der Besuch war recht gut, allerdings hätten die Polytchniker besser vertreten sein dürfen. Eine interessante Diskussion reichte sich an den lebhaft applaudierten Vortrag.

Das Schicksal der unschuldig verurteilten sozialdemokratischen Duma-Abgeordneten. Bekanntlich hat die russische Duma des Staates es abgelehnt, für die Wiederaufnahme des Prozesses gegen unsere unschuldig verurteilten Genossen einzutreten. Neuerdings sind folgende Mitteilungen über das Schicksal der Genossen in die Öffentlichkeit gedrungen. Anikin, Anissimow, Petrow, Serow und Tschafschin befinden sich bei den Zwangsarbeiten in Sibirien. Lomtatische, Schapardise und Zeretelli war gestattet worden, die fünfjährige Zwangsarbeit in den Gefängnissen des europäischen Rußlands zu verbüßen, wobei ihnen die Strafdauer um die Hälfte vermindert wurde. Der schwerranke Lomtatische ist gegenwärtig im Gefängnis zu Tiflis interniert. Schapardise starb schon vor drei Jahren während seines Transportes von Petersburg nach Nikolajew, an der Lungenischwind sucht schwer krank darnieder. Acht Genossen, die ihre Strafe auf der Katorga bereits verbüßt haben, sind, da sie aller bürgerlichen Rechte verlustig erklärt sind, nach entfernten Orten Sibiriens deportiert worden. Sie leiden heftige Not, da sie keinerlei Ar-

beit und Erwerb finden können. In ähnlichen Verhältnissen befinden sich elf andere Genossen, die zur Anstaltung in Sibirien verurteilt wurden. Im Petersburger Transportgefängnis befinden sich die Genossen Saltkow, Surabow und Shebelew, die erst später verhaftet worden sind. Der Genosse Machradse endlich ist im Gefängnis irr sinnig geworden und befindet sich in einer Irrenanstalt in der Nähe von Wilna.

## Gewerkschaftsbewegung.

Die Gewerbegerichtswahl in Freiburg i. B. brachte den freien Gewerkschaften einen guten Erfolg; ihre Liste erhielt 1693 Stimmen. Während bei unsere Stimmengahl eine Zunahme von rund 200 zu verzeichnen ist, erhielt die der christlichen keine Zunahme. Die freien Gewerkschaften erhalten sieben, die christlichen drei Vertreter.

## Soziales.

Was lesen die Volksschüler? Die Kreisschulinspektoren sind zum Kultusministerium zu einem Bericht darüber aufgefordert worden, wie weit die von der „Zentrale für die arbeitende Jugend Deutschlands“ herausgegebene sozialdemokratische Jugendschrift „Die Arbeiter-Jugend“ bereits etwa in Volksschulen (!) vertrieben wird. Zugleich wurde den Schulinspektoren eine erhöhte Aufmerksamkeit auf diese Frage zur Pflicht gemacht, da die Sozialdemokratie bereits mehrfach Versuche gemacht habe, durch Agenten (!) die Zeitschrift den Schülern der obersten Volksschulklassen aufzubringen. Die Direktoren der Volksschulen sind demgemäß angewiesen worden, in ihrem Bezirk auf derartige Vorgänge zu achten und etwaigenfalls darüber Bericht zu erstatten. — Müht alles nichts, Ihr Herren. Die Arbeiter lassen sich ihre Kinder nicht entfremden! Und dazu brauchen sie weder Agenten noch Volksschulportage. Aber was sagen die Pädagogen zu dieser neuen Aufgabe?

## Wähler des Fürstentums Lübeck!

Die Wählerlisten liegen vom 12. bis zum 19. Dezember d. Js. zu jedermanns Einsicht aus.

## Seht die Wählerlisten ein!

Wer nicht in den Wählerlisten verzeichnet steht, hat kein Wahlrecht!

Hundert-Millionen-Unternehmungen. Das sechzehnte deutsche Hundert-Millionen-Unternehmen ist soeben dadurch geboren worden, daß der Barmer Bankverein sein Aktienkapital auf 100 Millionen Mark erhöht hat. Recht interessant ist es, einmal nachzuspüren, auf welchem Wirtschaftszweig die Kapitalakkumulation in Gestalt von Hundert-Millionen-Betrieben am stärksten fortgeschritten ist. Es ergibt sich da das folgende hochinteressante Bild:

Aktienkapital in Millionen Mark:	
Banken:	Montanwerke:
Deutsche Bank . . . . . 200	Friedr. Krupp . . . . . 180
Dresdener Bank . . . . . 200	Gelsenkirchen . . . . . 180
Diskontogesellschaft . . . . . 200	Böhniß . . . . . 106
Reichsbank . . . . . 180	Deutsch-Luxemburg . . . . . 100
Darmstädter Bank . . . . . 160	zusammen 566
Schaaffhausener Bankverein . . . . . 145	
Berliner Handelsges. . . . . 110	
Barmer Bankverein . . . . . 100	
zusammen 1295	

### Transportgesellschaften:

Hamburg-Amerika-Linie . . . . . 125
Norddeutscher Lloyd . . . . . 125
Groß-Berliner Straßenbahn . . . . . 100.1
zusammen 350.1

### Elektrizitätsunternehmen:

Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft . . . . . 180
zusammen 180

Die höchste Spitze derzeitiger Konzentration hat also nicht die Industrie, sondern der Geldbetrieb befehlt! Wobei nur immer vergessen wird, daß diese Macht sich in wenigen Jahrzehnten entwickelt hat.

## Aus Nah und Fern.

Über die Goldfunde in der Gifel hat Geheimrat Professor Dr. Klockmann an der Technischen Hochschule in Aachen ein Urteil abgegeben, das den kühnen Träumen der Goldsucher in der Gifel ein Ende bereiten dürfte.

Nach Geheimrat Klockmann handelt es sich um sekundäre Vorkommen von Gold in minimalen Mengen, das beim Abbau nicht lohnen wird. Nach zahlreichen Untersuchungen kommen auf 1 Kubikmeter Schotter 0,05 bis 1,5 Gramm Gold. Da ein Gramm Gold 2,80 Mk. kostet und ein Arbeiter an einem Tage etwa 2 Kubikmeter bearbeiten kann würde er im günstigsten Fall etwa 5,60 Mk. herauschaffen, die zudem noch keineswegs reinen Verdienst darstellten. Sei eine Chimäre, zu glauben, daß es zu einer größeren Ausbeute kommen werde.

Eine Skandalaffäre erregt in Köln großes Aufsehen. Zwölf Personen, die zum Teil den besten Kreisen angehören, sind verhaftet worden unter der Beschuldigung strafbaren Verkehr mit minderjährigen weiblichen Personen, darunter mit Schulkindern, unterhalten zu haben. Die Untersuchung ist noch nicht abgeschlossen. Weitere Verhaftungen stehen bevor.

Eine folgenschwere Benzinexplosion. Mittwochs nachmittag erfolgte im Hause des Eisenwarenhändlers Geun in Saargemünd eine gewaltige Benzinexplosion, die den Laden zertrümmerte. Das Haus ist ausgebrannt. Zwei Angestellte des Geschäftes und ein 50-jähriger Mann werden vermisst. Man nimmt an, daß sie unter den Trümmern liegen. Ein Angestellter des Geschäftes, der ebenfalls vermisst wurde, wurde in der Feuerwehr noch lebend hervorgezogen. Mehrere Personen haben schwere, jedoch nicht lebensgefährliche Verletzungen davongetragen.

Ein durchlauchtiger Antimilitarist. Der österreichische Erzherzog Heinrich Ferdinand, Rittmeister in einem Dragonerregiment, wurde heute vom Kaiser ohne Gehör beurteilt. Erzherzog Heinrich Ferdinand, der seit längerer Zeit nicht mehr im aktiven Dienst ist, zeigte eine so ausgesprochene Abneigung gegen seinen militärischen Beruf, er geriet so oft in heftige Konflikte mit seinen Vorgesetzten, daß der Kaiser sich zu dieser radikalsten Maßregel entschloß. Wie hätte solcher Antimilitarismus einem nichtprinzipiellen Soldaten angeschlagen!

Versteigerung des portugiesischen Kronschatzes? Die offizielle Zeitung „Republica“ veröffentlicht eine Nachricht, daß die Regierung beschlossen habe, alle Juwelen und Wertgegenstände, die in den königlichen Palästen Necessarij, Ajuda und Pena gefunden worden sind, zu verkaufen. Es sind meist ältere Kronen, Armbänder, Ringe, Gürtel, Schwerter, Degen und Dolche, alle mit kostbaren Steinen besetzt, ferner einige Perlenschnüre von großem Wert und zwei Kisten ungeschliffene Steine, meistens Diamant, Rubinen und Saphire, die größtenteils von alten portugiesischen Königen und Tributen eingebornen Herrscher an portugiesischen Könige herrührten. Ihr Wert an sich beträgt etwa 12 Millionen Mark, wird aber viel höher geschätzt. Man sagt, daß einige Edelsteine unschätzbar sind. Anfangs wurde angenommen, daß dieser Schatz der thronenden königlichen Familie zurückgegeben werden würde. Nunmehr aber ist die Regierung der Ansicht, daß die Arbeiten zu den Kronjuwelen, welche vom Staat konfisziert worden sind, gehören. Ein spezielles Gesetz soll dem Parlament unterbreitet werden. Ein Teil des Erlöses ist für die Volkserziehung bestimmt, der Rest soll an Staatsfinanzen abgeführt werden, um die Not der ärmeren Bevölkerung zu lindern.

Fischereirecht im Eismeer. Aus Archangelsk wird gemeldet, daß Rußland seine Absicht aufgegeben habe, die zwölftausend Meilenzone als Grenze der Territorialgewässer des Weißen Meer und an der Kolahalsinsel festzusetzen. Die Regierung beabsichtigt, gegen die ausländische Raufischerei in jenen Gewässern anders vorzugehen, aber auf den Protest der fremden Mächte die Zonenangelegenheit fallen. Was hier als „Raufischerei“ bezeichnet wird, ist die Fischerei der englischer und norwegischer Fischer in jenen nördlichen Gewässern, die Rußland durch die seitige und völkerrechtswidrige Änderung der Territorialgrenze zu beseitigen hoffte — ein Unternehmen, das an Widerstände der beteiligten Regierungen scheiterte.

Die Raufischbildung hat seit vielen Jahren in schlesischen Bergen, hauptsächlich im Gulengedrag, nicht enormen Schaden angerichtet als in der letzten Woche. In beständiges Krachen und Knattern kündigte die Vermüllung an, die der die Bäume schwer belastende Raufisch anrichtete. Alte mächtige Bäume wurden entwurzelt und liegen quer über die Fahrtrassen, so daß jeglicher Schaufener unterbrochen wurde. Tausende von Bäumen wurden niedergestreckt, und es wird Monate dauern, die gestürzten Bäume und Äste zu Tal gefördert werden.

Eine portugiesische Stadt ins Meer gespült. Stadt Espinho, einige Stunden von Oporto, steht seit gestern in Gefahr, von den Wogen des Atlantischen Ozeans gefolgt werden. Es herrschen an der Küste heftige Stürme, infolge deren bereits fünfzigtausend Häuser in die See gespült worden sind. Die Wogen übersfluten die Stadt zur Mitte. Unter der Bevölkerung herrscht große Panik.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Löwig.  
Verleger: Th. Schwarz. Druck: Friedr. Meyer u. Sämtlich in Lübeck.



# Wählen Sie

unter diesen drei Marken; alle gleich vorzüglich:

## Siegerin

-Margarine, wie allerfeinste Molkereibutter in jeder Verwendungsart.

## Mohra

-Margarine, ein Landbutter -Ersatz ohne gleichen.

## Palmato

feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nußbutter.

Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR, G. m. b. H., BAHRENFELD.



**Betten, Bettfedern**  
u. a. **Betten-Mittel**  
kaufen Sie billig und reell bei  
Markt **Otto Albers** Kohlmarkt  
4. 10.  
a. Komp. Betten v. 12.50 Mk. an.  
Bettfedern v. 45 Pf. b. 4 Mk.  
Rote Lubeca-Marken.

**Fahrrad- und**

**Nähmasch.-Rep.-Werkst.**  
Alle Fabrikate werden fachgemäß u.  
sorgfältig ausgeführt unter prompter Be-  
ratung. Small, Bernick, bill. u. gut.  
**Carl Heynert, Lübeck,**  
a. H. 6a. Fernruf. 352.

**Taschenuhren,**  
**Weckuhren,**  
**Freischwinger,**  
**Uhrketten, Gold-**  
**und Silberwaren**  
empfehlen zu billigen Preisen  
**H. Köhler, Uhrmacher,**  
Untertrave 69.

**Willi**  
**Westföhring**  
Uhrmacher  
und Juwelier,  
32 Holstenstr. 32.

**H. Deutschmann**  
Arminstraße 2  
empfehlen  
braune und weiße

**Kuchen**  
braune und weiße  
**Pfeffernüsse**  
**Mandelkuchen**  
in bester Qualität.

**Äpfel** . . . . . Pfd. 35 u. 44  
**Äpfel** . . . . . Pfd. 38 u. 75  
**Äpfel** . . . . . Pfd. 24, 28 u. 35  
**Äpfel** . . . . . Pfd. 40  
**Äpfel, Ioje** . . . . . 40  
**Äpfel** . . . . . Pfd. 80  
**Äpfel** . . . . . Pfd. 50  
**Äpfel** . . . . . Pfd. 20 u. 25  
**Äpfel** . . . . . Pfd. 170  
**Äpfel** . . . . . Pfd. 85

**Edward Speck**  
Kühlschrank 50 und 82.

**Zur Hansa**  
Fischstraße 21.  
Täglich von 12-3 Uhr.  
**Bürgerl. Mittagstisch**  
der Karte a. Person 65 Pfg.  
Bismarck: Ermäßigung.  
Bismarck von 6 Uhr an  
40 und 50 Pfg.

**Leberwurst**  
Pfd. 1.20 Mk.  
**Thüringer Leberwurst**  
Pfd. 1.00 Mk.  
**Wiesheimer Leberwurst**  
Pfd. 80 Pfg.  
empfehlen

**Carl Junge**  
Wakenstraße 14.

**Automat**  
a. H. Holstenstr. 14.  
Warme und kalte Speisen.  
Bismarck belegte Brötchen 10 Pf.  
Bismarck and dunkles Bier 10 Pf.  
Bismarck und hiesigen Publikum  
empfehlen.  
Bismarck, Geschäftsführer.

# Konsum-Verein

## für Lübeck u. Umgegend

e. G. m. b. H.

# Passende

# Weihnachts-Geschenke

finden unsere Mitglieder in großer Auswahl in der  
**Abgabestelle Glandorpstraße 1**  
**für Manufakturwaren und Hausstandssachen**

wovon wir nachstehend einige anführen:

Tischdecken  
Schlafdecken  
Bettdecken  
Inletts  
Bettzeuge, weiß u. bunt  
Badetücher  
Hand- u. Wischtücher  
Taschentücher  
Servietten  
Damen- u. Herrenhemden  
Nachtjacken  
Weiße Wäsche f. Herren  
Krawatten  
Frauen- u. Kinderschürzen  
Russenkittel

**Mitglieder!**  
**Beachtet**  
**bei Einkäufen**  
**zuerst**  
**Euer eigenes**  
**Geschäft!**

Unterröcke  
Gestrickte Westen  
Sweater  
Normalunterzeuge  
Handschuhe  
Regenschirme  
Damengürtel  
Portemonnaies  
Hosenträger  
Haarschmuck  
Blusen- u. Kleiderstoffe  
Bettfedern u. Daunen  
Strickwolle  
Gardinen, Vitragen  
Arbeitergarderobe

Aluminiumgeschirre  
Ausklöpfer  
Brotaschen  
Emaille- u. Zink-Eimer  
Eßservice  
Fleischhackmaschinen  
Kaffeesevice  
Kaffee- u. Zuckerdosen  
Küchenlampen  
Kochtöpfe

Korbwaren  
Kohlenkästen  
Kohlenschaufeln  
Marknetze  
Markttaschen  
Messer, Gabeln, Löffel  
Nudelrollen  
Puppen  
Petroleumkocher  
Rucksäcke

Salon-Kohlen-Kästen  
Sand-Seife-Soda-Garnitur  
Spirituskocher  
Scheren  
Schulranzen  
Taschenmesser  
Waschgarnituren  
Waschkessel  
Wäscheleinen  
Wirtschaftswagen

## Ein gutes Buch

sollte nie auf dem Weihnachtstisch fehlen. Wie in den Vorjahren können wir auch in diesem Jahre unseren Mitgliedern eine Reihe schöner Werke empfehlen, die in guter Ausstattung bisher wie folgt erschienen sind:

- Fritz Reuters sämtliche Werke**
- Friedrich Gerstäckers Erzählungen**
- Franz Grillparzers sämtliche Werke**
- Ferd. Freiligraths sämtliche Werke**
- Kapitän Marryats Werke**
- Charles Dickens ausgewählte Werke**
- Berühmte Forschungsreisende im Verkehr mit „wilden“ Völkern**

Mit Ausnahme des letzten sind sämtliche Werke in 2 elegant gebundenen Bänden erschienen, die zusammen nur 3 Mk. pro Werk kosten.

Zur Beachtung! Am Sonntag, dem 17. Dezember ist die Abgabestelle Glandorpstr. 1, aber auch nur diese, nachm. von 1-7 Uhr geöffnet.

**Der Vorstand.**

Herren-,  
Jünglings-,  
Knaben-  
**Anzüge**  
**Paletots**  
**Joppen**  
empfehlen  
**Gebr. Barg**  
Kohlmarkt 5.  
Fernsprecher 1739.

**Es ist nicht wahr!**  
daß wir keine Weihnachtsaufträge  
mehr entgegennehmen.  
Im Gegenteil bitten wir, uns  
recht zahlreich damit zu beglücken  
und sichern jedem Kunden pünktliche  
Lieferung sowie beste Ausführung  
bei mäßigen Preisen zu.  
Nur die kleinen Tip-Top-Bilder,  
12 Photographien für 1 Mk., könn-  
nen vor Weihnachten nicht mehr  
geliefert werden.  
**Atelier Lubeca**  
Breite Straße 13  
Anfertigung mod. Photographien.

**Die Arbeitsgarderoben**  
von  
**Bahr & Umlandt**  
— Breite Straße 31 —  
sind anerkannt preisw. u. haltbar.  
Zwirnhosen . . . 1.40 bis 3.50  
Wollhosen . . . 2.50 bis 5.50  
Maurerhosen . . . 2.90 bis 7.50  
Gen. Cordhosen 4.00 bis 9.50  
Schlofferanzüge 2.80 bis 5.00  
Klapp- u. Bauchhosen in allen  
Qualitäten.  
Trotz der billigen Preise  
rote Lubecamarken.

**Deutscher**  
**Transportarbeiterverband**  
Ortsverwaltung Lübeck.  
**Obmänneritzung**  
am Sonnabend, 16. Dezember  
abends 8 1/2 Uhr  
im „Gewerkschaftshaus“  
Johannisstraße 50-52.  
Mitgliedsbücher usw. müssen vor-  
gezeigt werden.  
Der Oberobmann,

**Gasthof Kl.-Mühlen.**  
Am Sonntag, dem 17. Dezbr.  
Verschießen u. Verspielen  
von Karpfen u. Rauchfleisch,  
wozu freundlichst einladet  
B. Stadt.

**Stadthallentheater.**  
Sonntag, den 17. Dezbr. 7 1/2 Uhr.  
**Die Logenbrüder.**  
Schwan von Laufs u. Krauß.  
Vorverkauf täglich in den bekannten  
Stellen bei Nagel, Markt 14, und  
Roh. Kohlmarkt 13.

**Neues Stadttheater.**  
Sonnabend, 16. Dez. 7 1/2 Uhr.  
Voll-Ab. 79. Außer Sonnabend-Ab.  
**Bei kleinen Preisen!**  
**Prinz Friedrich von Homburg.**  
Schauspiel von G. von Kleist.  
Sonntag, 17. Dez. Nachm. 3 Uhr.  
Außer Abonnement.

**Bei kleinen Preisen!**  
**Der Zigeunerbaron.**  
Operette von Joh. Strauß.  
Sonntag, 17. Dez. Abds. 7 1/2 Uhr.  
Voll-Abonnement 80.  
Bei gewöhnlichen Opernpreisen!  
Sinn-Gattsp. d. Kgl. Hofoper, fäng.

**Irma Tervani**  
von der Kgl. Hofoper in Dresden,  
**Carmen.**  
Große Oper von G. Bizet.  
Vorläufige Anzeige!  
Donnerstag, 21. Dez. 7 1/2 Uhr.  
Zum 1. Male. Ren!

**Der Rosenkavalier.**  
Komödie für Musik v. Rich. Strauß